MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

277 (21.6.1934) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-240227

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Donnerstag, 21. Juni 1934 — 145. Jahrgang — Nr. 277

„Beunruhigende und ermutigende Anzeichen"

Wie die Kleine Entente die Lage sieht

Meldung des DNB.

— Bukarest, 20. Juni.

Der Ständige Rat der Kleinen Entente beendete am Mittwoch seine Arbeiten. Ueber die Ergebnisse hat der rumänische Außenminister Titulescu bei einem Presseempfang, den er gemeinsam mit Benesch und Jeftitsch veranstaltete, ein Kommuniqué verlesen, in dem es u. a. heißt:

„Die drei Außenminister haben die allgemeine politische Lage gründlich geprüft. Sie waren sich im klaren darüber, daß diese Lage einige beunruhigende Symptome aufweist. Sie haben aber auch das Bestreben einiger ermutigender Anzeichen festgestellt, die sich entwickelt und verstärkt haben. Der Ständige Rat der Kleinen Entente hat alle Entscheidungen getroffen, die angesichts der Lage notwendig sind. In vier Sitzungen, die vom 18.—20. Juni in Bukarest abgehalten wurden, hat der Ständige Rat u. a. beschlossen:

1. alle Anstrengungen zu machen, daß die Abrüstungskonferenz zu einem für alle Teile befriedigenden Abkommen führt;

2. mit allen Kräften die Organisation der Sicherheit zu unterstützen und an den regionalen Abkommen über gegenseitige Unterstützung, die augenblicklich erörtert werden, teilzunehmen;

3. mitzuarbeiten am wirtschaftlichen Wiederaufbau im Einvernehmen mit allen interessierten Ländern. Zum großen Bedauern des Ständigen Rates der Kleinen Entente erwecken einige amtliche ungarische Erklärungen den Eindruck, daß Ungarn sich selbst von einer solchen Mitarbeit ausschließen will;

4. die Entschließung zu bekräftigen, sich der Rückkehr der Habsburger, sei es in welcher Form, durch geeignete Maßnahmen zu widersetzen;

5. die besten Beziehungen mit allen Staaten aufrechtzuerhalten und zu pflegen, vor allem mit den Nachbarstaaten und mit Polen;

6. von der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Rumänien und der Tschechoslowakei mit Genugtuung Kenntnis zu nehmen;

7. von den Versicherungen der Unterzeichner des Balkanpaktes über dessen Anwendung und von der Ratifikation dieses Paktes durch Rumänien und Südslawien mit größter Befriedigung Kenntnis zu nehmen;

8. die von dem Wirtschaftsrat der Kleinen Entente in Bukarest angenommenen Entschließungen zu ratifizieren und sie den betreffenden Regierungen zur Billigung vorzulegen;

9. die Sympathie mit dem argentinischen Kriegsächtungspakt vom 10. Oktober 1933 auszudrücken, den der Rat der Kleinen Entente einer genauen Prüfung zu unterwerfen beschlossen hat;

10. sich im September erneut in Genf zu treffen.

Barthous „sehr großer Plan"

Meldung des DNB.

— Paris, 21. Juni.

Die Pariser Morgenpresse steht heute vollkommen unter dem Eindruck des Besuches Barthous in Bukarest und der ersten beiden Reden, die anläßlich des Essens ausgetauscht wurden, das der rumänische Außenminister Titulescu zu Ehren seines französischen Gastes gab. Die Blätter feiern die französisch-rumänische Freundschaft, die durch nichts getrübt werden könne, und versuchen noch einmal, die Reise Barthous als ausschließlich der Organisierung des Friedens und der Sicherheit ohne Hegemoniegedanken gewidmet hinzustellen. Der Hauptzweck dieser Reise bestehe darin, durch eine Reihe von Pakten und Abkommen ein Netz von Sicherheitsgarantien zu spannen, das sich von der Nordostgrenze Europas über Rußland, Südosteuropa, Italien und Frankreich hin nach England ausdehnen solle, ohne aber angeblich eine Einkreisung Deutschlands darzustellen.

Der „Petit Parisien" gibt zu, daß es sich dabei um einen sehr großen Plan handele, der zwar sehr verwickelt sei, dessen Vorbereitung aber sehr große Fortschritte gemacht habe.

Köpfe vom Tage

Der rumänische Außenminister Titulescu

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös

Der tschechische Außenminister Benesch

Die Nacht der Sonnenwende

Feuerflammen auf Deutschlands Höhen — Die Weihestunde auf dem Brocken

Meldung des DNB.

— Auf dem Brocken, 21. Juni.

Aus dem Herzen Mitteldeutschlands, vom Brocken herab, wurde in der Nacht zum Donnerstag durch Entzünden zweier mächtiger Holzstöße das Signal gegeben zu einer in sechs Strahlen verlaufenden Kette von Höhenfeuern, die bis an die äußersten Grenzen des Reiches nach Norden und Süden, nach Osten und Westen auf den Bergeshöhen flammten. Tausende von Volksgenossen waren zum Brocken geeilt, um dem feierlichen Akt der Entzündung beizuwohnen.

Gegen 22 Uhr traf der Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ein. Von der Nordsee, aus dem Süden, aus Ostpreußen und aus dem Westen kamen SA.-Führer, kamen die Stoßtrupps von Volkstum und Heimat. Dr. Werner Haverbeck sprach über die Ziele der deutschen Jugend. In längeren Ausführungen verbreitete er sich über das heutige Wollen. Nach ihm ergriff Dr. Ley das Wort. Er trat an den Holzstoß heran und sprach:

„Jungmannen, laßt das Feuer emporlodern, damit die Flammen von Berg zu Berg durch das Deutsche Reich eilen, damit sie künden von unseres ganzen Volkes Wollen!"

Mit diesen Worten wurde eine Fackel in den Holzstoß gestoßen, der gleich darauf durch den brausenden Sturm, der auf dem Brocken herrschte, zu mächtiger Flamme emporloderte. Mit dem Gesang „Flamme empor!" fand die Feier ihr Ende.

Da die Menge der Erschienenen nicht um das Feuer gruppiert werden konnte, wurde Dr. Ley gebeten, vom Balkon des Brockenhotels noch einige Worte an die Hunderte von NSBO- und Arbeitsdienstlagerabordnungen zu richten. Dr. Ley zeichnete den Weg der Deutschen aus der Zeit nach dem Versailler Schandfrieden bis zur nationalsozialistischen Revolution und hob hervor, daß sich die Erziehung des Volkes besonders auf die Erhaltung des Ehrbegriffes richten müsse, denn ein Volk ohne Ehre sei kein Volk.

Dr. Ley schloß seine Ansprache mit einem „Sieg Heil!" auf das Vaterland und den Führer.

Die Feier der „Kraft durch Freude"

Meldung des DNB.

— Berlin, 20. Juni.

Das Reichspresse- und Propagandaamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilt mit:

Das durch die nationalsozialistische Revolution geeinte deutsche Volk feiert in der Nacht vom 23. zum 24. Juni das Fest der Sommersonnenwende. An diesem Tage hat von altersher unser Volk das Fest des Sieges der Sonne über den Winter, das Fest der Freude, der Lebensbejahung und der um das Feuer lebendig versammelten Volksgemeinschaft gefeiert. Wie wir am 1. Mai, dem Tag der Nationalen Arbeit, aus den vielen Werks- und Lebensgemeinschaften unseres Volkes aufmarschiert sind zum gemeinsamen Fest, so wollen wir auch das Fest der Sonnenwende feiern.

Unsere große Aufgabe, an der wir unablässig arbeiten müssen, ist, ein neues Volk zu werden. Jeder einzelne, das ganze Volk muß mitgestalten am neuen Volkstum, das uns aus dem Wirbel der Vergangenheit in den Formen der Gegenwart überall dort wieder ersteht, wo wir das heilige deutsche Volksgut in den Mittelpunkt unserer Gemeinschaft stellen. Zur Erfüllung der uns vom Führer gegebenen Aufgaben brauchen wir Kraft — Kraft durch Freude! — die uns aus unserer Volksgemeinschaft und ihren hohen Festen kommt. Im Bewußtsein dieser Aufgabe rufe ich die in der Deutschen Arbeitsfront organisierten Arbeitsmenschen aller deutschen Stämme und Stände auf, in den lebendigen Fällen ihrer Betriebs- und Lebensgemeinschaften das Fest der deutschen Sonnenwende zu begehen!

Aus dem Erlebnis des um die Feuer versammelten deutschen Volkes wollen wir einen Schritt auf dem Wege zum neuen deutschen Volkstum vorwärts tun.

Heil Hitler!

gez. Dr. Robert Ley,
Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront.

Der Deutschlandflug

107 Sportflugzeuge in 22 Staffeln unterwegs

Funkmeldung der NMZ.

— Berlin, 21. Juni.

Mit einem glänzend gelungenen Start stiegen heute früh auf das Zeichen des Staatssekretärs im Reichsluftfahrtministerium. Mitch. 107 deutsche Sportflugzeuge in 22 Staffeln von 3.15 Uhr bis 5.30 Uhr zum Deutschlandflug 1934 im Flugwettbewerb des Deutschen Luftsportverbandes (DLV) um den Wanderpreis des Herrn Reichsministers der Luftfahrt auf.

— Danzig, 21. Juni.

Auf dem Flugplatz Danzig-Langfuhr waren bis 7 Uhr früh 14 Verbände der am Deutschlandflug teilnehmenden Maschinen gelandet, darunter auch die Untergruppe Mannheim-Ludwigshafen. Außerdem traf gegen 7 Uhr außer Wettbewerb Präsident Loerzer am Steuer seiner Maschine ein.

Um 8 Uhr waren sämtliche bisher in Danzig gelandeten Teilnehmer am Deutschlandflug zum Weiterflug nach Allenstein gestartet. Präsident Loerzer startete um 7.45 Uhr am Steuer seiner Heinkelmaschine nach Königsberg. In Danzig herrscht im Gegensatz zu dem bisherigen Deutschlandflug ausgezeichnetes Wetter bei Windstärke 2.

Der Standpunkt Ungarns

Meldung des DNB.

— Budapest, 21. Juni.

Ministerpräsident Gömbös führte in einer Rede im ungarischen Oberhaus am Mittwoch u. a. aus, daß die internationale politische Lage gegenüber dem Vorjahre unverändert geblieben sei, da die im Vordergrund stehenden großen Fragen, wie die Frage der Abrüstung, der Wirtschaftskrise, das Problem der nationalen Minderheiten und vor allem die Revisionsfrage ungelöst geblieben seien. Er habe des öfteren betont, daß Ungarns Absichten durchaus friedlich seien. Die ungelösten Fragen durch Krieg lösen zu wollen, wäre Irrsinn und bedeute, daß man nicht imstande sei, die Probleme auf friedlichem Wege zu lösen.

Es sei klar, daß Ungarn der Kleinen Entente gegenüberstände, deren Absichten nur dahin gingen, Ungarn wirtschaftlich in die Knie zu zwingen, damit es endgültig auf seine politischen Forderungen verzichte.

Daraus könne man nur die eine Folgerung ziehen: Ungarn müsse eine Politik verfolgen, die Ungarns Unabhängigkeit bewahre und es ihm möglich mache, solange abzuwarten, bis in der ungarischen Frage in Europa der nüchterne Verstand vorherrsche. Sein Bestreben ginge dahin, gestützt auf Oesterreich, Deutschland und Italien, sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht Ungarn „aus der Falle herauszuholen". Die römischen Vereinbarungen bedeuteten einen Schritt nach vorwärts. Ebenso halte er die in Venedig stattgefundene Aussprache für außerordentlich wichtig. Es bestehe offenbar die Bereitschaft, die österreichische Frage zu bereinigen, die sonst eine offene Wunde Mitteleuropas bleiben würde.

Man sage in Bukarest, der ungarische Ministerpräsident spreche über die Revision, weil er den Krieg wolle und die Revision Krieg bedeute. Für Ungarn bedeute die Revision jedoch nicht Krieg, sondern Frieden.

Darin liege der Unterschied der beiden Auffassungen. Wenn man die Frage des Karpathenbeckens ernst nehme und sie vom geschichtlichen Gesichtspunkt aus betrachte, so könne man sich eine Lösung auf dem Wege einer friedlichen Evolution gut vorstellen. Vielleicht würde man in Bukarest unter Führung Barthous eine Lösung herausklügeln und eine günstigere Atmosphäre schaffen. Er würde eine bessere Atmosphäre mit Freuden begrüßen, vornehmlich wenn Ungarn durch diese die Möglichkeit gegeben würde, sich einzuschalten.

Wenn Berlin und Rom sich untereinander ausgleichen, so würde dieser Ausgleich die Achse einer ruhigeren europäischen Politik bilden.

Er halte die Freundschaft zu beiden Staaten sowohl aus politischen als auch aus wirtschaftlichen Gründen für richtig. Auch für Oesterreich würde eine solche ausgeglichene Politik wichtig sein, weil diese die volle Unabhängigkeit Oesterreichs mit sich bringen würde. Seine Reise nach Berlin und Rom sei der Politik der Freundschaft gewidmet gewesen. Er wollte aber auch in Paris und London Freunde für Ungarn suchen. Wenn die Friedensverträge in der heutigen Atmosphäre geschaffen worden wären, wären die Grenzen sicherlich ganz anders ausgefallen.

Ministerpräsident Gömbös schloß den außenpolitischen Teil seiner Rede mit folgenden Worten: Europa macht eine große moralische und materielle Krise durch und ich, der Soldat, trachte nach Frieden, weil ich um Europa besorgt bin.

Ich bin besorgt, daß die Kultur Europas eines Tages zusammenbricht, wenn wir uns nicht verstehen, wenn die Atmosphäre der Neurasthenie fortbesteht, statt, daß man nach reiflicher Ueberlegung an die Lösung der moralischen und politischen Krise herantritt.

Ich will daher von dieser Stelle wieder die unbedingte Notwendigkeit des Friedens betonen, und zwar nicht nur des Friedens für Ungarn, sondern des Friedens für ganz Europa.

Grubenunglück in Oberschlesien

Der amtliche Bericht

— Beuthen, 21. Juni.

Das Bergrevieramt Nord teilt über ein schweres Unglück auf der Karsten-Zentrums-Grube mit:

Am 20. Juni 1934, um 17.55 Uhr, wurde in der Stadt Beuthen und Umgebung eine starke Erderschütterung verspürt. Als Folge dieser sind auf der Karsten-Zentrums-Grube in Flöz 14 Nordfeld auf der 774-m-Sohle kurze Teile zweier Strecken zerstört worden. Sechs in den Strecken beschäftigte Bergleute und der zuständige Abteilungsführer sind dadurch abgeschnitten worden. Nach den bisherigen Feststellungen muß leider angenommen werden, daß der Abteilungsführer und drei Mann der Belegschaft ein Opfer ihres Bergmannsberufes geworden sind. Ueber das Schicksal der drei anderen Bergleute herrscht noch Ungewißheit. Die unverzüglich unter Leitung der Behörden und der Grubenverwaltung eingesetzten Rettungsarbeiten gehen infolge der starken Zerstörungen nur langsam vorwärts. Es wird aber alles getan, um so rasch als möglich die Bergungsarbeiten fortzuführen, um sich so volle Gewißheit über das Schicksal aller eingeschlossenen Bergleute zu verschaffen.

MARCHIVUM

Neue Sprengstoffanschläge in Oesterreich

Eine „neue Welle schwerer Terrorakte" – Die Täter unbekannt

Meldung des DNB.

— Wien, 20. Juni.

Nach amtlichen Mitteilungen hat im Laufe der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch eine neue Welle schwerer Terrorakte eingesetzt. Im ganzen Lande ist es zu einer erheblichen Zahl von Sprengstoffanschlägen gekommen, bei denen zahlreiche Telegrafenmaste gesprengt und Telefonleitungen zerstört wurden. In der Nähe von Klosters wurden die Stützpfeiler einer Flußbrücke auf der großen Eisenbahnstrecke schwer beschädigt. Ferner wurde das Telefonkabel nach Innsbruck und nach der Schweiz gesprengt. Bei Weiler wurde das Telefonkabel des Staatstelefons durch eine Entzündung zerstört. Der Betrieb dreier Elektrizitätswerke, darunter desjenigen von Feldkirch, mußte zeitweilig eingestellt werden, da unbekannte Täter sämtliche Sicherungen entfernten. Ferner wurde auf das Hauptpostamt Bregenz ein Sprengstoffanschlag verübt. Ueber die Feststellung der Täter liegen bisher noch keine Mitteilungen vor.

Urteile der Wiener Standgerichte

— Wien, 21. Juni.

Das Standgericht Wien hat am Mittwoch gegen zwei Nationalsozialisten ein in seiner Schärfe völlig ungewöhnliches Urteil gefällt. Nach sechsstündigen Verhandlungen wurde der 21jährige Leopold Tann zu 12 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Dunkelarrest und hartes Lager alle Vierteljahr, der zweite Angeklagte, Anton Pressinger, zu 14 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Dem Urteil liegt als für die Verurteilung belastendes Moment allein die Tatsache zugrunde, daß bei den beiden Nationalsozialisten eine Kiste mit Sprengmaterial aufgefunden wurde.

Das ungewöhnlich harte Urteil des Standgerichts hat in allen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Während die sozialdemokratischen Anführer des Februaraufstandes, der Hunderte von Toten und schwere materielle Opfer zur Folge hatte, meist nur mit wenigen Monaten Gefängnis bestraft wurden, jetzt bereits zu einem großen Teil begnadigt worden sind, sind die zwei Nationalsozialisten, denen eine direkte verbrecherische Tätigkeit gar nicht nachgewiesen werden konnte, zu jahrelangem schweren Kerker verurteilt worden. Angesichts dieser Urteilsfällung wird auch in diplomatischen Kreisen auf den rein politischen Charakter des Standgerichtsurteiles hingewiesen.

Unabhängigkeit der Richter aufgehoben

— Wien, 20. Juni.

Die Abendpresse hebt hervor, daß in dem neuen Uebergangsverfassungsgesetz, das am 1. Juli in Kraft tritt, die Unabhängigkeit der Richter aufgehoben worden ist.

Die „Neue Freie Presse" schreibt, es habe sich gezeigt, daß ein weiter Teil von Richtern in seiner politischen Haltung nicht jene Linie einnahme, die im Interesse des österreichischen Staates und seiner gegenwärtigen Aufgaben liege. Die bisherigen Verfassungsbestimmungen über die Unabhängigkeit der Richter hätten einem Zugriff der Staatsgewalt hinsichtlich der Person der Richter im Wege gestanden. Aus diesem Grunde würden zunächst für ein halbes Jahr die Bestimmungen über die richterliche Unabhängigkeit aufgehoben, um Gelegenheit zu geben, jene Richter in administrativem Wege auszuschalten, die, auf der richterlichen Unabhängigkeit bauend, sich gegen das Staatsinteresse vergangen hätten.

Es ist höchst bemerkenswert, daß somit die österreichische Regierung die richterliche Unabhängigkeit, eine der grundlegendsten Bestimmungen eines jeden modernen Staates, als gegenwärtig unbequem empfindet. Es dürfte kaum eines anderen Beweises für die eigenartigen Zustände im heutigen Oesterreich bedürfen, als eine derartige Maßnahme, die an den Grundrechten der Rechtsprechung rüttelt.

Neuwahlen in Oesterreich?

— Wien, 20. Juni.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat der österreichische Gesandte in Rom, Dr. Rintelen soeben der österreichischen Regierung einen eingehenden Bericht über die Zusammenkunft von Venedig übermittelt. Ueber den Inhalt dieses Berichtes wird selbstverständlich bei den amtlichen Stellen strengstes Stillschweigen bewahrt. Doch verdichten sich in hiesigen internationalen Kreisen die Gerüchte, daß der Gedanke von Neuwahlen zur Feststellung der wahren Volksmeinung des österreichischen Volkes bei den Großmächten in der letzten Zeit stark an Boden gewonnen habe.

Der Führer beim Reichspräsidenten in Ostpreußen

— Berlin, 21. Juni. (Funkmeldung der NMZ) Der Führer hat sich zu einem kurzen Besuch beim Reichspräsidenten nach Ostpreußen begeben. In seiner Begleitung befinden sich die Herren, die auch an der Italienreise teilgenommen haben.

Protest des Fürsten Pleß beim Völkerbund

— Genf, 20. Juni. Fürst Pleß hat beim Völkerbund gegen die Vorbereitungen der polnischen Behörden zur Durchführung der Beschlagnahme seines Besitzes protestiert.

Russische Truppenverstärkungen in der Außenmongolei

— Hsinking, 20. Juni. In den letzten Tagen trafen in der Außenmongolei starke Truppenverstärkungen aus Sowjetrußland ein. In Urga allein kamen 18 000 Mann mit Flugzeugabwehrgeschützen, Tanks und Flugzeugen an.

Karin Göring im deutschen Walde

Die Ueberführung aus Schweden — Feierliche Beisetzung in der Schorfheide

Meldung des DNB.

Berlin, 20. Juni.

In Gegenwart des Führers, fast aller Reichs- und Staatsminister, fast aller Staatssekretäre, zahlreicher Angehöriger des diplomatischen Korps und anderer bekannter Persönlichkeiten wurde am Mittwoch mittag, mitten im märkischen Walde auf einer Anhöhe am Wuckersee in der Schorfheide unter Eichen, Buchen und Kiefern, Karin Göring in deutscher Erde gebettet.

Die letzte Aufnahme der Gattin des preußischen Ministerpräsidenten

Auf den einzelnen Stationen von Saßnitz nach Eberswalde, in Bergen, Stralsund, Greifswald, Ducherow, Pasewalk und Prenzlau, hatte sich überall dasselbe Bild wiederholt. Ehrenaufstellung der einzelnen Formationen mit Fahnen, dazu wieder die Anwesenheit von Hunderten von Mitgliedern der Frauenschaft und des Bundes Deutscher Mädel. Kränze und Blumen häuften sich in dem Packwagen zu Bergen. Arbeiterfrauen gaben kleine bescheidene Sträußchen ab, um damit zu bekunden, wie sie den Kampf dieser Frau verstanden haben und als Vorbild empfinden. Um 8.30 Uhr morgens fuhr der Zug in den Bahnhof Eberswalde ein.

Ministerpräsident Göring,

der von seinen aus Schweden mitgekommenen Verwandten, den Schwestern Karin Görings, Gräfin Rosen, Gräfin Willamowitz-Möllendorff und Frau Martin, seinem Stiefsohn, von Kantzow, des Sohnes Karin Görings aus erster Ehe, Graf Rosen und Prinz und Prinzessin zu Wied, ferner dem Polizeigeneral Wecke begleitet war, wurde auf dem Bahnsteig von Gauleiter, Oberpräsident Kube und Obergruppenführer Prinz August Wilhelm begrüßt. Vor dem Bahnhof Eberswalde hatten wiederum Abordnungen aller Formationen mit Fahnen Aufstellung genommen. Unter Trauerwirbeln und den Klängen des Beethovenschen Trauermarsches wurde der schwere Zinksarg von acht Polizeioffizieren, acht Führern des Deutschen Luftsportverbandes und acht Förstern auf den Ueberführungswagen getragen. Ueberall in allen Orten bildete fast die gesamte Bevölkerung Spalier, vielfach im Arbeitsanzug, so wie sie aus den Fabriken und Kontoren gekommen waren, um Karin Göring in ihrer zweiten Heimat, in Deutschland, zu grüßen.

In der Försterei Döllnkrug wurde der Sarg auf einen sechsspännigen Pferdewagen gehoben. Reitende Abteilungen der Landespolizeigruppe, General Göring, flankierten ihn und eröffneten und schlossen den Trauerkondukt, der sich nun unter den Wipfeln des märkischen Waldes nach

Karinshall, dem Blockhaus des Ministerpräsidenten,

in Bewegung setzte. Inzwischen waren außer den aus Schweden mitgekommenen Trauergästen fast alle Reichs- und Staatsminister und fast alle Staatssekretäre eingetroffen. Bald darauf erschien der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, und gleich danach — begleitet von Gruppenführer Brückner, Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, Gruppenführer Josef Dietrich und Oberführer Schaub — der Führer. Hörnerklänge begrüßten ihn.

An Ehrengästen bemerkte man ferner den Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, den Reichsführer der SS und Inspekteur der Geheimen Staatspolizei, Himmler, Staatssekretär Dr. Meißner als Vertreter des Reichspräsidenten, den außerordentlichen schwedischen Gesandten Wirsen, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und zahlreiche andere höhere Beamte sowie die Geschwister des Ministerpräsidenten.

Wenige Minuten von Karinshall entfernt liegt auf einer Anhöhe von Wuckersee, flankiert von Kiefern und Buchen, in einer Lichtung, die von uralten Eichen abgeschlossen wird, die Gruft, die Hermann Göring seiner Lebensgefährtin bauen ließ. Germanische Marksteine, Findlinge, rahmen die Stätte, die außerordentlich stimmungsvoll und landschaftlich ganz herrlich gelegen ist, ein. Zu beiden Seiten der Gruft waren Abteilungen der Landespolizei, der Jägerei und des Deutschen Luftsportverbandes angetreten, während das Feldjägerkorps die Absperrung vornahm. Unter den Klängen des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung" wurde der Sarg vom Wagen gehoben und vor die Gruft getragen. Luthers Trutzlied eröffnete die Feierstunde, dann sprach

Pfarrer D. Fendt,

der u. a. ausführte: „Nun grüßt Dich, Karin Göring, der deutsche Wald, der deutsche See, nun leuchten über Dir die Sterne unserer Heimat, die Dein zweites Vaterland wurde, das Du suchtest mit feuriger Seele, für das Du an der Seite Deines Gatten littest, kämpftest und Dich freutest bis in den Tod. Die heilige Erde Deutschlands umhüllt Dich von nun an auf immer. Aus der großen Einsamkeit seiner Wälder rauscht Dir Deutschlands Dank, Heil und Frieden zu!"

Vaterunser und Segen, der Choral „So nimm' denn meine Hände" schlossen die Feier. Dann klang aus dem fernen Hochwalde vom jenseitigen Ufer des Wuckersees das „Halali" der Förster. Um die Gruft herum häuften sich — gleichend einem herrlichen Blumenbeet — die Kränze, und aus flachen Schalen loderten Flammen empor. So hat Karin Göring eine Heimstatt im deutschen Walde nach alter deutscher Sitte gefunden.

Unfall des Dampfers „Dresden"

Meldung des DNB.

— Bremen, 20. Juni.

Der Dampfer „Dresden" des Nordd. Lloyd, der sich zur Zeit auf einer Urlauberfahrt „Kraft durch Freude" befindet, ist einige Meilen nördlich von Utsire an der norwegischen Küste durch Grundberührung leck geworden. Der norwegische Dampfer „Kong Haakon" hat sämtliche Fahrgäste an Land gebracht. Sie befinden sich also sämtlich in Sicherheit.

Der Norddeutsche Lloyd hat zur Rückbeförderung der Passagiere seinen 13 367 Tonnen großen Dampfer „Stuttgart" beschleunigt zur Unfallstelle entsandt. Das Schiff hat Bremerhaven um Mitternacht verlassen und wird am Donnerstagvormittag an der Unfallstelle eintreffen.

Nach einer weiteren beim Nordd. Lloyd eingegangenen Funkmeldung der „Dresden" hat die Besatzung das Schiff verlassen. Es sind sämtliche Fahrgäste und alle Besatzungsmitglieder in Sicherheit gebracht worden.

Lloyds — London — melden, daß sämtliche in der Nähe der Unfallstelle befindlichen Dampfer angewiesen sind, dem Dampfer „Dresden" Hilfe zu leisten.

Das erste Schiff, das an der Unfallstelle erschien, war der norwegische Dampfer „King Harald". Bald darauf traf der norwegische Dampfer „Kronprinzessin Martha" an der Unfallstelle ein, wo die Landung der Fahrgäste in vollem Gange war. Um 10.40 Uhr meldete der Funker der „Dresden", daß er und der Kapitän das Schiff als die letzten verlassen und daß das Schiff dem Versinken nahe sei. Alle Passagiere und die Besatzung seien gerettet.

Der an der norwegischen Küste leckgelaufene Dampfer „Dresden" hat um 21 Uhr an den Norddeutschen Lloyd gefunkt, daß ein Teil der Passagiere in Tavanger, ein Teil in Kopervik an Land gebracht worden ist.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: i. V. Willy Müller - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokalen Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Rich. Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillich, W 35, Viktoriastraße 4a
Mittags-Ausgabe A 13 250 Ausgabe B 8 262
Gesamt-D.-A. Mai 1934: 21 512
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

---

Anzüge aus Holz

Eine Unterredung mit Professor Heß vom Kaiser-Wilhelm-Institut.

Professor Dr. Kurt Heß vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin hat in jahrelanger Arbeit Untersuchungen über künstliche Faserstoffherstellung aus Holz vorgenommen, deren Ergebnisse für die Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft von ausländischer Rohstoffeinfuhr von großer Bedeutung sind. Die deutsche Chemie ist heute in der Lage, auf billige und einfache Weise Ersatzfaserstoffe herzustellen, die von den natürlichen Faserstoffen nicht mehr zu unterscheiden sind.

„Nehmet Holz vom Fichtenstamme!" singt der Dichter — ohne freilich zu ahnen, welchem sonderbaren Verwendungszweck dereinst das Fichtenholz zugeführt werden würde. Und heute ist es der Chemiker, der uns empfiehlt: nehmet Holz vom Fichtenstamme — und macht einen Herrenanzug daraus!

Es handelt sich keineswegs um einen schlechten Witz bei dieser Aufforderung; sie stellt vielmehr ein recht nüchternes wissenschaftliches Rezept dar. Denn die Schaffung eines vollwertigen Rohstoffersatzes, der uns dazu verhilft, uns von der Einfuhr aus dem Ausland in möglichst großem Umfange unabhängig zu machen, ist heute, wie jeder weiß, aus volkswirtschaftlichen Gründen ein erstrebenswertes Ziel. Schon oft hat die deutsche Chemie gezeigt, welche Wunder sie zu vollbringen vermag. Eines davon, und vielleicht das wertvollste, ist die „Verzauberung" von Holz in Stoffe, die man auf Grund der bisherigen Resultate wohl jetzt schon als hochwertigen Ersatz für Textilien ansprechen kann.

Dem Mann, der durch seine geniale wissenschaftliche Leistung, seine unermüdliche Pionierarbeit das Zustandekommen dieses Hexenkunststückes ermöglicht hat, gilt unser Besuch im Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin-Dahlem.

„Wir bemühen uns darum, Ersatzstoffe zu finden für pflanzliche und tierische Fasern, die von der deutschen Wirtschaft aus dem Ausland bezogen werden müssen; in erster Linie für Wolle und Baumwolle," erzählt uns Prof. Dr. Kurt Heß. „Es ist bekannt, daß das Gleichgewichtsverhältnis zwischen unserer Ein- und Ausfuhr in letzter Zeit sich zu unseren Ungunsten verschoben hat. Einen großen Teil der Schuld daran trägt die Notwendigkeit, Textilrohstoffe, die wir nicht im Inland besitzen, in verhältnismäßig großen Mengen zu importieren; der Wert der in den letzten Jahren eingeführten Wolle und Baumwolle ist ebenso groß wie der des importierten Getreides, der Mineralöle und Oelfrüchte zusammen — beträgt also viele hundert Millionen Mark im Jahr! Das ist eine Abhängigkeit vom Ausland, von der wir loszukommen trachten müssen. Dies Ziel zu erreichen, dafür gibt es zwei Wege: der erste ist die Vermehrung der deutschen Naturfaserproduktion durch Erweiterung der Anbauflächen für Pflanzenfasern und Erhöhung der Schafzucht; ein Weg, der jedoch nur in beschränktem Maße gangbar ist, denn der deutsche Boden wird noch dringender für die Nahrungsmittelerzeugung gebraucht. Der zweite Weg ist die künstliche Faserstoffherstellung aus Rohprodukten, die wir in genügender Menge im Inland besitzen — z. B. Holz!"

„Freilich ist Holz als Ersatz für Wolle nicht in der Form geeignet, wie sich der Laie das vielleicht vorstellt — daß wir etwa mit klappernden Holzhosen herumlaufen würden als Gegenstück zu den Holzpantoffeln! Nein, so eine Mode hätte wohl wenig Aussicht, sich durchzusetzen. Wir Chemiker gehen vom Holzzellstoff aus, der ja schon längst als Kunstseide in der Bekleidungsindustrie Verwendung findet. Wir haben in Deutschland eine sehr hochentwickelte Kunstseidenindustrie, deren Produktion allerdings bisher mehr auf Saisonartikel, Luxus- und Modestoffe eingestellt ist: Strümpfe, Wäsche, Frauenkleider, Dekorationsstoffe. Zur Herstellung von Strapazierstoffen, also vor allem von Herrenkleidern oder Arbeitsanzügen und warmen Stoffen, eignet sich das Kunstseideverfahren bisher noch nicht, denn diese Stoffe sind gegen äußere Einflüsse, vor allem Feuchtigkeit, längst nicht so widerstandsfähig wie Wolle und Baumwolle. Der Chemiker stand also vor der Aufgabe, die Kunstfaser weitgehend der Naturfaser anzupassen. Hier hatte die Forschung einzusetzen. . . ."

„Ist diese Aufgabe schon gelöst, Herr Professor?"

„Ja, soweit es sich darum handelt, den Aufbau der Naturfasern zu untersuchen, um ihnen die Kunstfasern anpassen zu können; diese Arbeit ist in großen Zügen jetzt beendet. Als geeignetster Rohstoff für die Gewinnung von Holzzellstoff ist Fichtenholz erkannt worden. Das heißt also, daß an der Schaffung eines vollwertigen deutschen Ersatzfaserstoffes auch die Forstwirtschaft in hohem Maße beteiligt ist!"

Professor Heß erzählt uns dann, wie er durch seine Arbeit im Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie zu grundlegenden neuen Aufschlüssen über den Aufbau der natürlichen Fasern gelangte. Er konnte über die hier erzielten Fortschritte kürzlich auf einer Chemikerversammlung in der Ausstellung „Deutsches Volk, Deutsche Arbeit" berichten. Er konnte auch einen Film zeigen, der großes Aufsehen erregte, und der in einer auch für den Laien verständlichen Form den Aufbau der Naturfasern aus einer Hautsubstanz und einer Inhaltssubstanz zeigte. Die Chemie muß versuchen, dieses Aufbauprinzip nachzuahmen. Heute ist die Möglichkeit, Ersatzfaserstoffe in billigen und einfachen Verfahren herzustellen, in greifbare Nähe gerückt. Diese neuen Stoffe werden von natürlichen Faserstoffen nicht zu unterscheiden sein; sie werden wasserdicht, knitterfest und in beliebigen Farben hergestellt werden können.

„Ist zu dieser neuen Textilproduktion eine neue Industrie notwendig?"

„Nein, die Kunstseidenfabriken können sofort darauf umgestellt werden. Holzzellstoff stellt keine neuen Produktionsbedingungen. Noch vor zwanzig Jahren wäre das ein Problem gewesen — heute nicht mehr. Wir werden sogar durch die Aufnahme der Holzstofferzeugung Fabriken, die bisher leer standen, voll beschäftigen können! Der Ausbau der deutschen Kunstseidenindustrie zur Herstellung von Stoffen aus Holz wird zur Arbeitsbeschaffung ebenso beitragen wie zur Devisenersparnis. Wir müssen eine Möglichkeit zur eigenen Bedarfsdeckung haben, und hier steht die Textilfrage mit an erster Stelle. Die Regierung hat dies auch erkannt und wird sicherlich der Textilforschung die Mittel in die Hand geben. Was wir brauchen, ist eine Textilforschung, wie sie in England schon längst eine Selbstverständlichkeit ist. . ."

„Gibt es noch ein anderes Rohprodukt für künstliche Faserstoffe?" wollen wir zum Schluß noch wissen.

„Ja — so grotesk dies auch klingen mag — Steinkohle! Denn gewisse Stoffe, deren Rohmaterial Steinkohle ist, sind für Textilien zu verwenden. Aber es wird noch eine Weile dauern, bis wir Anzüge aus Kohle tragen können. . ." sb.

„Nationalsozialistische Kulturgemeinde"

Vereinigung von Kampfbund für Deutsche Kultur und Deutsche Bühne

Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Werkes „Kraft durch Freude", A. Rosenberg, hat die folgenden Anordnungen erlassen:

Um die Arbeit der mir unmittelbar unterstellten kulturellen Verbände und Dienststellen einheitlich zu gestalten, ordne ich an:

1. Der Kampfbund für Deutsche Kultur mit den ihm korporativ angeschlossenen Verbänden und der Reichsverband Deutsche Bühne werden zu einer Organisation vereinigt. Diese Organisation führt künftig den Namen: „Nationalsozialistische Kulturgemeinde".

2. Zum Leiter der „NS-Kulturgemeinde" ernenne ich meinen Berater für die Gebiete der Kunstpflege, Pg. Dr. Walter Stang, der im Einvernehmen mit meinem Stabsleiter Pg. Gotthard Urban die für die Neuorganisation notwendigen Maßnahmen zu treffen und durchzuführen hat.

3. Nachdem bereits durch Verfügung des Stellvertreters des Führers Pg. Rudolf Heß vom 20. Mai 1933 bzw. 11. April 1933 der Kampfbund für Deutsche Kultur „als die von der NSDAP zu fördernde Kulturorganisation" und der Reichsverband Deutsche Bühne als „einzige Theaterbesucher-Organisation für die NSDAP" anerkannt worden waren, übernimmt die „Nationalsozialistische Kulturgemeinde" daher die kulturpflegenden Aufgaben beider Verbände und die Organisation des Besuches künstlerischer Veranstaltungen, insbesondere des Theaters.

4. Die „NS-Kulturgemeinde" tritt körperschaftlich in die Organisation „Kraft durch Freude" ein.

Die Stadtseite

Mannheim, den 21. Juni.

Abschied vom Frühling

Der Frühling hat gestern mit Sturm und Regen von uns Abschied genommen. Die Niederschläge waren vor allem nachmittags so stark, daß man meinen konnte, der schon längst fällige Landregen habe endlich begonnen. Eine Zeitlang goß es wie aus Kübeln, so daß die Straßenbahnwagen gestürmt wurden. In den Außenbezirken bildeten sich auf Wegen und Wiesen sogar Pfützen, weil der Boden die Wassermengen nicht rasch genug aufsaugen konnte. Nach sieben Uhr stellte der Regengott seine Tätigkeit wieder ein, und heute morgen lachte wieder ein nahezu wolkenloser Himmel.

Heute abend um 10,12 Minuten tritt die Sonne in das Zeichen des Krebses. Die Sonne erreicht ihren höchsten Stand. Es ist Tag- und Nachtgleiche. Der diesjährige Frühling trug schon einen so ausgesprochen sommerlichen Charakter, daß für die Sommermonate höhere Wärmegrade nicht erwünscht sind. Die gestrigen Gewitterregen haben einen beträchtlichen Wärmerückgang gebracht. Heute früh wurden nur noch 13,8 Grad Celsius abgelesen, vier Grad weniger als gestern morgen. In der vergangenen Nacht ging die Wärme auf 11,4 Grad Celsius zurück, war also um 4,9 Grad geringer als in der Nacht zum Mittwoch. Der Höchststand betrug mit 23,1 Grad Celsius 4,1 Grad weniger als am Dienstag.

Reichsschwimmwoche in Mannheim

Heute der Tag der Lebensretter

Stand bisher das volkstümliche Schwimmen im Vordergrund der schwimmerischen Veranstaltungen der Reichsschwimmwoche, so steht der heutige Donnerstag ganz im Zeichen der Lebensretter. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft zeigt alle ihr Gebiet betreffenden Uebungen in Theorie und Praxis.

Aeußerst interessant wird der Tag der Lebensretter durch die aktive Beteiligung der Mannheimer Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Sanitätskolonnen von Mannheim und Neckarau sowie der Kanuvereine des Deutschen Kanu-Verbandes, Ortsgruppe Mannheim.

Das Programm sieht u. a. Massenrettungsvorführungen, Eigen- und Fremdrettung vom Kanuboot aus, Wiederbelebungsversuche mit Rettungsapparaten und Handbeatmung, die Vorführung des in Mannheim noch nicht gesehenen Zugankers (Feuerwehr) sowie den Eingriff der Berufsfeuerwehr bei einem gedachten Eisunfall mit Motordrehleiter usw. vor. Außerdem wird ein großes Zeltlager vor der Adolf-Hitler-Brücke entstehen. Diese hier noch nie öffentlich gezeigten Uebungen sollten ihre Anziehungskraft nicht verfehlen, so daß man beim Arbeitsausschuß Mannheim — Eintritt wird nirgends erhoben — mit einem Massenbesuch der Mannheimer Bevölkerung rechnet.

Im Herschelbad:

12—18 Uhr Schulschwimmunterricht für Mädchen (Halle 3). Zutritt nur für Frauen und Mädchen.

20.00 Uhr Halle 1: Kunstspringen der Mannheimer Springerschule, Wasserball und Rettungsvorführungen.

Direktor Jonathan Henninger †

Einen überaus schweren Verlust haben die Gewerbeschulen Mannheims erlitten. Direktor Jonathan Henninger von der Gewerbeschule I ist am Dienstag nach längerer Krankheit unerwartet gestorben! Mit ihm verliert die gewerbliche Jugend Mannheims einen Erzieher, wie er vorbildlicher kaum gedacht werden kann. Voll herzlicher Zuneigung zur heranwachsenden Mannesjugend, voll unbestechlicher Gerechtigkeit gegen jeden, fesselte er die jungen Menschen mehr durch seine ausgereifte Persönlichkeit, als durch irgendwelche anderen erzieherischen Mittel. Er gab seinen Schülern das Beste, sich selbst! Mit ihm verlieren aber auch die Gewerbeschulen einen überaus tüchtigen Fachmann, einen erfolgreichen Förderer und Mehrer ihrer Bedeutung und ihres Ansehens! Unermüdlich war der Verstorbene an der Arbeit, das Gewerbeschulwesen in Mannheim auszubauen. Er erreichte die Einführung der allgemeinen Gewerbeschulpflicht und die Teilung der einen in drei selbständige Gewerbeschulen. Mit Handwerk und Industrie hielt er jederzeit lebendige Verbindung und galt auch weit über Mannheims Mauern hinaus als Fachmann seines Gebietes!

Seine Kollegen und Standesgenossen aber trauern um einen wirklich väterlichen Freund, der ihnen im Dienst ein Vorbild absoluter Gewissenhaftigkeit, im Privatleben aber ein herzlich zugetaner Kamerad und Helfer war. Für alles Große und Schöne konnte er sich begeistern. Aber auch die kameradschaftlichen Zusammenkünfte mit seinen engeren Berufskollegen zählte er zu den schönsten Stunden seines Lebens. Unersetzlich ist sein Heimgang für seine Familie. Alle, die ihn näher kannten, wußten um dieses sein kostbarstes Gut, wußten um seine tiefe Liebe zu seiner Frau und seinen Kindern. Welch ein herrliches Beispiel gab er in dieser Hinsicht der heutigen Zeit. Welch Beispiel aber auch in seinem privaten religiösen Leben. Ein ganzer Mann. Ein ganzer Christ. Kein Wunder, daß ihn die positiv-kirchliche Bewegung innerhalb der evangelischen Landeskirche zum Anwalt ihrer Interessen gemacht und ihm verschiedene kirchliche Ehrenämter übertragen hat.

So scheiden wir denn von Direktor Jonathan Henninger in tiefer aufrichtiger Trauer als von einer ausgeglichenen vollendeten Persönlichkeit! Voll Ehrfurcht steht der große Kreis der Trauernden an seinem Grabe, das nach dem Willen der Vorsehung das Ende bedeutet seiner irdischen Laufbahn! Nicht enden aber wird die dankbare Erinnerung im Herzen seiner Kollegen und seiner Schüler. Nicht enden wird schließlich der Lohn in der Ewigkeit, der dem guten und getreuen Knecht verheißen ward vom Herrn des ewigen Lebens!

Sport für Alle!

Durch NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Seit dem 17. Mai besteht ein Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" Mannheim-Ludwigshafen. Zum Sport gehören meist mehrere und immer auch etwas Platz und frische Luft ringsum. Für den Mann ohne Freunde, den Zugezogenen ohne Beziehungen war es gar nicht so einfach, zum Sport zu kommen, selbst wenn er Lust hatte. Mancherlei andere Hindernisse konnten sich auch ausbreiten: fehlendes Geld, keine Zeit am Trainingsabend, Krach mit Vereinskameraden. Es gibt eben auch eine Menge Menschen, die zunächst die enge Bindung an den Verein scheuen und gleichwohl gerne Leibesübungen betreiben möchten. Für alle gilt es wohl, daß ein kleiner Schubs und Antrieb nottut, damit sie endlich in Fahrt kommen.

Für diese Leute ist das Sportamt der NS-Gemeinschaft geschaffen.

Wer bisher noch dem Sport mit Zweifel oder scheuer Liebe ferngestanden, der soll herbeigeholt werden. Es soll ihm leicht und billig gemacht werden. Den Wert als Ausgleich und Ausrüstung bei krummer Haltung und einseitiger Arbeit in Büro und Halle wird keiner zu bezweifeln wagen. Ist einer erst mal so weit, daß er mit spielender Leichtigkeit sich durch die Prüfungen aufwärts siegt, daß er auf das Reichssportabzeichen und sogar Erwähnung in der Zeitung spitzt, so wird er ein neuer Mensch und schaut herab auf die bedauernswerte Herde der Wackelgreise. Doch ist das keineswegs die Hauptsache. Maßgebend für die ganze Arbeit des Sportamtes ist nicht die Leistung, sondern der Wille zur körperlichen Ertüchtigung. Es kommt nicht darauf an, was einer kann und was er für gewaltige Muskulatur vorzuweisen hat, sondern daß einer Sport treibt, und zwar mit Lust und Liebe.

Der Leiter und der Geschäftsführer des Sportamtes sind unermüdlich tätig, um mit den ersten Kursen am 1. Juli beginnen zu können.

Es gibt offene und geschlossene, für Damen und Herren getrennte und gemeinsame Kurse. In den großen Betrieben, bei Lanz, BBC, Bopp u. Reuther, in der Suberitfabrik, Sunlichtfabrik, den Südd. Kabelwerken und anderswo werden Vorträge gehalten. Ueberall hat man großes Verständnis gerade für die Erfüllung dieser Aufgabe. Es gibt einen Ausweis, eine Jahressportkarte, die man mit Marken beklebt. Daraus ist dann wirklich der sportliche Eifer und Nachdruck klar zu ersehen, der gewaltet hat. Natürlich bekommt man nichts geschenkt, aber die Kursusgebühr ist so niedrig wie möglich gehalten und richtet sich im übrigen ganz nach der Sportart, die man auswählt. Allgemeine Körperschulung, fröhliche Gymnastik und Spiele, die für alle Anfänger vor allem in Frage kommen, kosten z. B. nur 20 Pfg. je Abend. Schwimmen, um das zu lernen sich auch kein deutscher Mann herumdrücken sollte, wird für 30 Pfg. geliefert. Tennis, Rudern, Fechten Boxen, Jiu, Leichtathletik, Kleinkaliberschießen, Schilauf sind vorgesehen, wenn nur genügend Interesse besteht, kosten aber in der Regel etwas mehr; besonders Tennis, das weiß man ja. Die niedrige Gebühr gilt allerdings nur für Mitglieder der NSBO und der Arbeitsfront.

Ganz besonders beruhigt sei man in bezug auf die Qualität der Lehrer.

Es dürfen nur geprüfte und hauptamtlich tätige Sportlehrer sein,

die schon mit Geduld und Erfahrung für das Wohl ihrer Schützlinge sorgen. Ein Vierteljahr untersteht man ihnen. Dann gibt es noch einen Kursus für Fortgeschrittene. Die Tätigkeit des Sportamtes ist dann für sie beendet. Jetzt hat man die körperliche Sicherheit, kennt seine Talente und weiß, wie gut es einem tut. Mit dem Essen kommt der Appetit. Nun soll man sich einen passenden Verein aussuchen und weitermachen, wenn man Spaß daran hat. So wird das Sportamt keine Konkurrenz bedeuten, sondern Nachwuchs schaffen.

Am Ende aber wird sich der eine oder andere sagen dürfen, daß bei Arbeitszuweisung und Neueinstellung seiner wohlgeklebten Sportkarte eine gewisse Bedeutung zugemessen wird; denn der sportlich tätige Mann ist ein flinker Arbeiter und guter Kamerad, der mit ausgeglichenem Gemüt und stets guter Laune eine Zierde für den Betrieb ist.

So ungefähr dachte auch der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, als er die körperliche Ertüchtigung als Sache des Staats erkannte

und die Pflege des Sports in der NSG „Kraft durch Freude" vertrauensvoll in die Hände des Reichssportführers v. Tschammer und Osten legte, von dem das hiesige Sportamt seine Anweisungen in der oben geschilderten Art erhalten hat. Hr.

Heute ist Sommeranfang

Das alte Mitsommerfest als Volksbrauch

Um die Zeit, wenn die Sonne in höchstem Glanze strahlte, am Tage der Sommersonnenwende, feierten die Menschen das Fest der Göttin Freya, das Mittsommerfest, als ein rechtes Liebesfest, denn Freya war auch die Göttin der Liebe und Ehe. Sie war die Gemahlin Odins, des Sonnengotts, dem an dem Feste gebührende Ehren erwiesen wurden. Die Sonne, die allgütige, war es ja, von der nach altem Glauben alles Leben und Weben auf Erden ausging, und das Sommerfest stellte bei den Nordländern nichts anderes vor als die sinnbildliche Vermählung Odins und Freyas. Diese „hohe Zeit" — daher der Name Hochzeit — war eines der größten Feste der alten Germanen.

Nach ihrem Glauben hat um die Zeit des Johannisfestes der Sonnengott mit seinen Sonnenpferden den höchsten Punkt am Himmel erreicht.

Er halte hier einige Tage, überschütte die Fluren mit Glanz und Segen, kehre dann um und fahre die Sonnenbahn wieder abwärts.

Es gibt kaum eine Zeit des ganzen Jahres, die mehr geeignet wäre zur Freude und hoher Feier, als gerade diese. Durch den Einfluß der Sonne steht die Erde in ihrer größten Pracht und Entfaltung da. Darum gab man der Freude durch Freudenfeuer am Johannistag Ausdruck; sie sollten den Sieg des Lichts und der Lichtgötter vervollständigen, indem die ohnehin kurze Nacht durch das angezündete Feuer in den vollen hellen Tag verwandelt wurde. Die Nacht ward gänzlich verbannt und den lichtscheuen Mächten der Finsternis die letzte Zuflucht geraubt. Das Fest der Sonnenwende hat in den deutschen Gauen und Landschaften bis auf den heutigen Tag ein vielfältiges Brauchtum erhalten. Die läuternde Kraft des Feuers weiß der Mensch heute noch zu schätzen. Wenn die Jugend im frohen Reigen um die Flammen des brennenden Holzstoßes tanzt, wagemutige Paare sogar über das sinkende Feuer springen, so treffen wir auf den alten Glauben der läuternden Kraft der Flammen. Auch das Vieh wird durch das Johannis- oder Sonnenwendfeuer getrieben, damit Seuchen und Krankheit fernbleiben, d. h. daß der Segen der lodernden Glut sich auch den Herden mitteile.

Je höher die Flamme züngelt, desto lieber ist dies dem Landmann, denn um so besser gedeiht die Frucht.

Ueber das Feuer muß gesprungen werden, damit beim Kornschneiden das gefürchtete Kreuzweh ausbleibt. Junge Leute, die mit einander versprochen sind, wagen den Sprung, weil sein Gelingen ihnen einen frohen Ehestand verbürgt. Je weiter der Sprung, um so länger währt das Leben der Kinder, die aus einer solchen Ehe hervorgehen. Springt einer zu kurz oder berührt er die brennenden Kohlen, so ist das für ihn von schlechter Vorbedeutung. Nach dem Sprung aber geht es zum Tanz. Der Reigen im Freien in der Johannisnacht hat sich trotz aller Fährnisse in unsere Tage herübergerettet. Freilich hat das Anwachsen der Großstädte und die Einreise fremder Bevölkerung hier die alten Sitten und Bräuche vollständig verdrängt. Wo aber bodenständige Menschen in der Verbundenheit mit der Natur leben, kann der Glaube an das Götterleben und an die Ehrung der hohen Götter durch Sitte und Brauch nie aussterben. Selbst obrigkeitliche Befehle vermögen altüberkommene Anschauungen nicht zu ersticken.

In Mannheim war das Johannisfeuer schon im 18. Jahrhundert untersagt.

Und doch schreibt der bekannte Heidelberger Kliniker Kußmaul, er sei am 24. Juni 1834 mit anderen Knaben auf der Straße vor der elterlichen Wohnung über das Johannisfeuer gesprungen. Gewiß war das Verbot auf die Angst vor einer Feuersbrunst zurückzuführen; denn die damaligen Häuser wiesen noch reiche Verwendung von Holz auf. Aber das damals kleine Mannheim kannte 1834 — also genau vor 100 Jahren — das Johannisfeuer als altes Herkommen. In Heidelberg erließ der Amtmann Wild am 21. Juni 1821 einen scharfen Befehl gegen das Aufschichten eines Holzstoßes zu einem Johannisfeuer. Bezeichnend ist der Ausdruck „Unfug", der in dem Verbot zu lesen ist. Mag vielleicht eine Rotte Gassenbuben einmal auf eigene Faust „gezündelt" haben, so ist damit noch nicht zu rechtfertigen, daß alle Johannisfeuer zu unterbleiben haben. Immerhin zeigt die Bekanntmachung von dem Vorhandensein des Volksbewußtseins für die alte Sitte des Sonnwendfeuers. Es hat sich herübergerettet von Geschlecht zu Geschlecht und feiert in unseren Tagen sein freudig begrüßtes Wiedererstehen.

Natürlich gehen in der Johannisnacht auch allerlei Wünsche in Erfüllung. Wer es versteht, eine Wünschelrute zu schneiden, ehe das Feuer erloschen ist, der kann vergrabene Schätze entdecken. Der Spruch: „Alle Steine klauben, über alle Wasser schwimmen, auf alle Berge klimmen," hilft gegen böse Einflüsse.

Besonders wichtig ist das Pflücken der Johanniskräuter.

Zur mitternächtigen Stunde wird ein Zweig des Johanniskrauts in ein Glas Wasser gestellt. Aus dem Blühen oder Welken wird geschlossen, ob ein Freier kommt oder nicht. In verschiedenen Gegenden legen die Mädchen am Johannisabend Kräuter unter die Kissen, vermeinend, daß man im Traum das Bild des Geliebten sieht. Eine andere Form des Aberglaubens besteht darin, daß man Feldblumen am Abend in einen Wasserbehälter stellt. Spricht man dann um Mitternacht: „Der Liebste kommt und reicht mir zu trinken", so zeigt sich im Wasserspiegel das Bild des Zukünftigen. Ueberhaupt spielt das Wasser neben dem Feuer eine nicht geringe Rolle. Gewisse Quellen galten als besonders heilkräftig und wurden in der Johannisnacht als Verjüngungsquellen benützt. Am Johannisabend 1330 weilte der italienische Dichter Petrarca in Köln und fand die Ufer des Rheins von einer großen Schar Frauen bevölkert; jede Frau hatte sich mit duftenden Kräutern geschmückt und tauchte die weißen Hände oder Arme in die Flut, dabei Worte murmelnd, die der Dichter aber nicht verstand. Als Petrarca nach dem Herkommen des seltsamen Brauches fragte, wurde ihm gesagt, daß hier eine alte Volkssitte ausgeübt werde, die vor allem die Frauen in Ehren hielten; denn

indem die Frauen die Arme in den Rhein tauchten, wehrten sie alles Unglück des kommenden Jahres von sich ab und zögen so das Glück auf ihre Seite.

Nach altem Glauben waren überall in Feld und Haus feindliche Dämonen tätig, dem Menschen Unglück zu bringen. Auch das Wasser barg solche unheilvollen Mächte. Um diese günstig zu stimmen, wirft man am Abend des Johannisfestes Blumenkränze in die Fluten oder in die Quellen, auch Gebäck. Die Fischer und Schiffer aber sagen, daß das Wasser in dieser Nacht ein Opfer fordere. In vielen badischen Orten erzählen sich die Leute, an diesem Tage müsse jemand „versufe". Unwiderstehlich lockend ruft der „Oheilsemann" aus dem Wasser; wer seinem Ruf nachgeht, wird hinabgezogen. Unser Pfälzer Dichter Nadler — es ist jetzt 100 Jahre her — erzählt auch davon in dem Gedicht „Der Neckar in der Ghannsdagsnacht" (Johannisnacht)). Den Badenden zieht eine unsichtbare Hand in die Tiefe, drei Tage lang behält der „Neckargeist" den Toten unten in seinem Reich, erst am vierten Tag gibt er ihn frei. Um sich ein Opfer zu sichern, läßt der Geist Hilferufe ertönen; der alte Fischer aber warnt seinen Sohn:

Wann d' je in der Ghannsdagsnacht fische fährscht,
Uff de Neckar, in der Nacht, —
Wann d' im Schtrom um Hilf was rufe hörscht —
Junger, merk der's un nemm dich in acht.
Un wann's laut't, als wenn einer vertrinke will,
Bleib schtill, um Goddes Wille, bleib schtill!

Der Neckar ist's selwer, er hot die Macht,
Er verlangt e lewendigi Seel die Nacht. ⊙

Sonnwendfeier ein bäuerliches Fest

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Das Fest der Sommersonnenwende ist seinem Ursprung nach ein Dankopfer des Bauern für die lebensspendende Kraft der Sonne. In diesem Jahr wird die Sonnwendfeier nach Mitteilung des Reichsjugendführers am Samstag, den 23. Brachet (Juni), abends 21.30 Uhr, in allen Standorten der Hitlerjugend abgebrannt. Hitlerjugend und Bauern feiern in den Gemeinden dieses Fest gemeinsam. Der Landesbauernführer L. Huber, MdR., macht die Orts- und Kreisbauernführer, die noch gesonderte Anweisung erhalten, auf diese Feier aufmerksam und gibt in einem Aufruf in der Zeitschrift „Badischer Bauernstand" der Erwartung Ausdruck, daß die Bauernschaft sich recht zahlreich beteilige, da gerade dieses Fest der bäuerlichen Art und dem bäuerlichen Wesen besonders entspreche.

Das Wiesbadener Flugzeugunglück vor Gericht

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 270 veröffentlichten Bericht über die gerichtliche Erledigung des Wiesbadener Flugzeugunglücks wird uns von zuständiger Seite geschrieben:

1. Sämtliche Zeugen haben einstimmig ausgesagt, daß kein Kavalierstart angesetzt wurde und auch kein Immelmannturn geflogen wurde.

2. An der Unglücksstelle wurden von seiten des Gerichts mit aufgestellten Fahnen genaue Abmessungen getroffen, so daß der Hergang des Unglücks einwandfrei festgelegt wurde. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung, weil nachgewiesen ist, daß kein Verschulden vorliegt.

3. Das Gericht sprach den Angeklagten nicht mangels Beweises frei, sondern die Beweisaufnahme und die Sachverständigengutachten haben dem Gericht die Ueberzeugung gegeben, daß der Angeschuldigte im fraglichen Augenblick seiner Verantwortungspflicht nachgekommen ist. Für die sich später einstellende Verkettung unglücklicher Umstände kann dem Angeklagten die Schuld nicht zugemessen werden.

Ende der Spargelsaison

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Die abnorme Witterung dieses Jahres bringt eine Erntezeitverschiebung für die verschiedensten Erzeugnisse. In Anbetracht der bereits aufgenommenen Ernte anderer Gemüsearten ist es ratsam, auch die Spargelzeit früher als sonst zu beenden, um die Stöcke vor zu starker Erschöpfung zu bewahren. Die Reichshauptabteilungen II, III und IV des Reichsnährstandes geben als Ende der Spargelsaison den 16. Brachmond (Juni) 1934 bekannt. Falls auf Grund von Anbauverträgen eine Verlängerung des Zeitpunkts der Einstellung der Spargelernte nicht nötig erscheint, soll mit dem 16. Brachmond 1934 mit Ausnahme der Totstechflächen die Spargelernte beendet werden.

** **Ein Fabrikbrand** veranlaßte gestern vormittag den Einsatz der Berufsfeuerwehr. Bei der Chemischen Fabrik E. Weyl, Sandhofer Straße 96/98, war durch Leckwerden einer Teerdestillierblase Teer in den Feuerungsraum gelaufen. Insgesamt wurden fünf Schaumleitungen, drei davon von Werksangehörigen, vorgenommen. Die Feuerwehr der Zellstoffabrik und die Waldhöfer Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr waren ebenfalls zur Hilfeleistung erschienen. Ihr Einsatz war nicht mehr notwendig. Der Brand wurde unter Verwendung von Dampf und Schaum gelöscht. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

** **Ein Kraftwagenunfall** ereignete sich zwischen N 7 und M 7. Ein Kraftwagen, aus N 7 kommend, wollte am Ring vor der Straßenbahn die Straße überqueren und wurde dabei erfaßt. Die linke Vorderseite und die Vorderachse des Kraftwagens wurden stark beschädigt.

** **Ein Zusammenstoß** zwischen dem Personenkraftwagen eines Mannheimer Kaufmanns mit einem Kraftradfahrer aus Borken ereignete sich an der Tapolin-Tankstelle in Weinheim. Der Kraftradfahrer erlitt Schnittwunden im Gesicht und mußte mit dem Sanitätswagen dem Akademischen Krankenhaus in Heidelberg zugeführt werden.

** **Die Tarifbestimmungen über die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten** auf deutschen Reichsbahnstrecken sind mit sofortiger Wirkung geändert worden, so daß eine weitere Ermäßigung des Fahrpreises eingetreten ist. Schon bei einer Teilnehmerzahl von 12—24 Erwachsenen wird eine Ermäßigung von 33⅓ v. H., bei mindestens 25 Erwachsenen von 40 und bei mindestens 100 Erwachsenen von 50 v. H. gewährt. Diese Ermäßigungen werden aber auch gewährt, wenn bei einer geringeren Teilnehmerzahl das Fahrgeld für die entsprechende Mindestanzahl bezahlt wird. Für kleine Sonderzüge wurde der Mindestbetrag von 2.50 auf 2 Mk. für den Tarifkilometer herabgesetzt.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der vierte Tag der Reichsschwimmwoche in Mannheim

Der Turnerkreis Mannheim wirbt für's Schwimmen

Strömender Regen in den Mittwochnachmittagsstunden begrub alle noch bestehenden leisen Hoffnungen der Turner, die geplanten großen Vorführungen am Neckar eventuell doch noch steigen zu lassen. Schade dafür, denn es wäre bestimmt eine Sache von „Format" geworden. Nun die Turner können sich mit der DLRG trösten, die am Strandbad mit großzügig angelegten Rettungsaufführungen aufwarten wollte, doch auch dort verwässerte alles.

Blieb also nur noch die Abendveranstaltung des Turnkreises Mannheim im Herschelbad übrig, die auch zu einem vollen Erfolg führte. Wohl gegen tausend Zuschauer mögen es gewesen sein, die Beckenrand und Galerie dicht bevölkerten, um Zeuge prächtig verlaufener sportlicher und volkstümlicher Aufführungen zu sein. Da ein Großteil der Besucher von „auswärts" war, erfüllte der Abend seinen Werbezweck doppelt, einmal zugunsten der Schwimmsache selbst und zum andern für das Herschelbad, das nämlich mancher Besucher bisher scheinbar nur von außen kannte.

Das geschickt zusammengestellte Abendprogramm wurde durch ein schön eingeübtes Aufschwimmen sämtlicher männlichen Teilnehmer eröffnet. War die Stimmung bis dahin schon gut, so stieg sie noch weiter bei der Vorführung der Rutschbahn. In einer Bruststaffel 5 mal 50 Meter kamen die Turner mit vier Mannschaften zu Wort, von denen sich der Turnerbund Germania nach wechselvollem Kampf vor der Turnerschaft Jahn-Neckarau siegreich durchsetzte. Rettungsvorführungen im Wasser folgten. Das gezeigte Transportschwimmen sowie die zahlreichen Befreiungsgriffe fanden dankbare Aufnahme. Im eingelegten Tellertauchen blieb von vielen Konkurrenten Schmidt-Mannheim mit 10 Tellern Sieger.

In einer Lagenstaffel 3 mal 50 Meter kreuzten die Damen vom TV 46 mit ihren Schwestern vom Turnkreis die Klinge, wobei letztere dank des famosen Kraulschwimmens ihrer Schlußschwimmerin einen mehr als knappen Handschlagsieg einheimsen durften. In großer Form und vielgefeiert stellte sich die Mannheimer Kunstspringergarde — Damen und Herren — im Laufe des Abends verschiedentlich vor.

Schwimmbezirksführer Blank ergriff anschließend das Wort, um das Schwimmen als Volksbrauch eindringlich vor Augen zu führen. Die Devise der Reichsschwimmwoche: „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter" dürfte manchem Zuschauer den Sinn der Reichsschwimmwoche erst richtig klar gemacht haben. Im Anschluß hieran gab es ein Stil- und Schulschwimmen, das von Herren bzw. Damen fein und sauber vorgeführt wurde. Eine Lagenstaffel 4 mal 2 Bahnen der Turner sah wieder vier Gegner am Start, die sich einen schönen Kampf lieferten. Die Mannschaft von Jahn-Neckarau triumphierte hier über den Turnerbund Germania überlegen, während Jahn II auf dem dritten Platz landete. Im Wasserball kam es zu einem Freundschaftsspiel Reichsbahnsportverein — TV 46, in dem die Turner verdienter 2:5-Sieger blieben. Blank-SBM war dem Spiel ein großzügiger, guter Leiter.

Klarstellung zweier Fußballregeln

24 Stunden vor dem Schlußspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft in Rom tagte in Cannes der International Board, die höchste Behörde für die Fußballregeln. Es war den Italienern nicht gelungen, die 8 Vertreter der britischen Verbände dahin zu bringen, ihre Tagung in Verbindung mit der Weltmeisterschaft in einem italienischen Orte abzuhalten oder den Termin für die Tagung des International Board, eben jener Regelkommission, zu verlegen. Die Engländer wahrten ihre Tradition: seit fünf Jahrzehnten tritt der einmal im Jahre tagende International Board am zweiten Junisamstag zusammen und davon abzugehen waren sie auch diesmal nicht entschlossen. Der FIFA gehören die Briten nicht an. In englischen Sportzeitungen fand die Fußball-Weltmeisterschaft keine besondere Erwähnung; warum also auch Italien gehen und eine Verbeugung vor den anderen 30 Nationen machen, die sich in der FIFA zusammengefunden haben. Das könnte einen Verlust von Prestige bedeuten; nach den fühlbaren Niederlagen auf den verschiedenen Spielfeldern des Kontinents wollte man das schon gar nicht.

So zog man also nach Cannes in Südfrankreich. Präsident Rimet und die FIFA-Vertreter neben den beiden Deutschen Dr. Schricker und Dr. Bauwens hatten die nicht leichte Aufgabe, am Donnerstag in Italien das Vorschlußspiel zu erleben, nach Cannes zu fahren, im International Board zu sitzen und am Sonntag schon wieder rechtzeitig in Rom zum Schlußspiel zu sein. Letzten Endes wußten sie ja, weil sie bei der Weltmeisterschafts-Organisation eine gewichtige Rolle spielten, bei der FIFA-Veranstaltung unabkömmlich sehen.

Acht Briten waren in Cannes, dazu zum letzten Male Englands scheidender Sekretär Mr. Wall, ferner Dr. Schricker, Dr. Bauwens und die Franzosen Rimet und Delaunay. Zwei Regelanträge standen zur Debatte; eine Aenderung der Regel 5, die den Einwurf behandelt und die Regel 12, welche in Verbindung mit den Regeln 13 und 17 die Frage des Spielereintritts ausgeschiedener oder zu spät kommender Spieler und der Strafe bei unsportlichem Verhalten der Spieler behandelt. Man sieht, welch kostspieliger Apparat aufgeboten wurde, denn von England nach Cannes ist ein weiter Weg, den die zum Teil in den 70er und 80er Lebensjahren stehenden Vertreter Großbritanniens (sie gehören zum Teil dem International Board über vier Jahrzehnte an) im Flugzeug zurücklegten. Aber dafür wurde gründliche Arbeit gemacht, die Regel 12 sollte die Regelkommission so schnell nicht mehr beschäftigen.

Zuerst zur Regel 5. Hier wurde der englische Text geändert, den wir Deutschen bei der seinerzeitigen Uebersetzung der Regeln allerdings schon aus praktischen Gründen für unsere Spielauffassung zurechtgemacht haben, so daß wir nichts zu ändern brauchen. Der einwerfende Spieler darf nach dem Einwurf sofort in das Spiel eingreifen, nur darf er nicht sofort den Ball spielen. Er darf aber rempeln, sperren und in Stellung laufen.

Bei der Regel 12 heißt der 6. Satz jetzt: „Ein Spieler, der aus diesem oder einem anderen Grunde das Spielfeld verlassen hat, oder ein zu spät kommender Spieler darf dieses nur betreten, wenn der Ball aus dem Spiel ist und muß sich beim Schiedsrichter melden". Der gesperrte Zwischensatz ist neu; er klärt die Sachlage vollkommen. Abgelehnt wurde dagegen der Vorschlag, jeden unsportlich handelnden Spieler, der verwarnt werden muß, noch dadurch zu bestrafen, daß die Verwarnung einen Freistoß bedingt. Das würde nicht im Einklang mit der Vorteilsbestimmung des Spieles stehen, nach welcher das Spiel nur unterbrochen werden soll, wenn die Mannschaft, welche die Regel verletzt, aus der Freistoßerteilung keinen Vorteil hat. Es ist also festgelegt, daß die Verwarnung eines Spielers keine Spielunterbrechung bedingt. Ebenso kann der Schiedsrichter einen Spieler vom Spielfeld weisen, ohne daß er gezwungen ist, deswegen einen Freistoß zu erteilen. Unterbricht aber der Schiedsrichter das Spiel wegen eines unsportlichen Verhaltens, dann muß er es mit einem Freistoß eröffnen. Damit ist diese Regelbestimmung endgültig klargestellt.

Laredo siegt im „Großen Ausgleich"

Zweiter Tag der Hamburger Derby-Woche

Der zweite Tag der Hamburger hat etwas unter der wenig günstigen Witterung zu leiden. Trotzdem kamen auf die Horner Rennbahn wieder zahlreiche Zuschauer, unter denen sich eine Reihe von Ehrengästen befand. Das sportliche Hauptereignis des Tages war der mit 7000 Mk. dotierte „Große Hamburger Ausgleich", der diesmal mit einem Sieg des als Favoriten gehandelten Hanielschen Hengstes Laredo endete. Laredo, von E. Huguenin gut gesteuert, schlug Agathon mit ¾ Längen. Das dritte Geld sicherte sich Glasbläser. Der Toto brachte für den Sieg Laredos 57:10.

Im einleitenden Nickel-Rennen für dreijährige Hengste, bei dem auch zwei Derby-Anwärter an den Start gingen, konnte der Erlenhofer Alhonasius endlich wieder einmal zum Siege kommen. Er schlug in dem Dreierfeld Nirolo und Rasputin. Das Eintracht-Rennen für dreijährige Stuten wurde eine sichere Beute der von Grabsch gerittenen Agalire.

Die Ergebnisse:

1. **Nickel-Rennen.** Dreijährige Hengste. 5000 Mk., 1600 Meter. 1. Gestüt Erlenhofs Alhonasius (Rosenberger); 2. Nirolo; 3. Rasputin. Toto: 15.

2. **Eintracht-Rennen.** Dreijährige Stuten. 5000 Mk., 1800 Meter. 1. Gest. Erlenhofs Agalire (Grabsch); 2. Inland; 3. Maruka. Toto: 17; Pl.: 12, 20. Ferner: Bockerode, Meerau.

3. **Wilhelmsburger Ausgleich.** Ausgleich IV. 3000 Mk., 2100 Meter. 1. Dr. Th. Kaselowskys Crispina (Zachmeier); 2. Silbermöwe; 3. Gori. Toto: 90; Pl.: 28, 18, 28. Ferner: Peraspera, Friedenau, Kriegsschlager, Jawert, Peter York, Ivanhoe.

4. **Großer Hamburger Ausgleich.** Ausgleich I. 7000 Mk., 2200 Meter. 1. R. Haniels Laredo (Huguenin); 2. Agathon; 3. Glasbläser. Toto: 57; Pl.: 18, 20, 20. Ferner: Gregorovius, Wolkenflug, Silberstreif, Gardejäger, Herzog.

5. **Union-Klub-Pokal.** Ehrenpr. u. 3000 Mk., 1400 Meter. 1. Frhr. E. v. Oppenheims Cassius (O. Schmidt); 2. Perlfischer; 3. Forsythia. Toto: 78; Pl.: 27, 23, 25. Ferner: Ideolog, Thronerbe, Crassus, Frühlingsfee.

6. **Horner Jagdrennen.** Amateurreiten. 3000 Mk., 3200 Meter. 1. H. Stahls Creolin (Peters); 2. Ju; 3. Schaumt Moriza. Toto: 69; Pl.: 25, 18. Ferner: Hoklos, Mappe.

7. **Elerbroeker Ausgleich.** Ausgleich II. 3500 Mk., 1600 Meter. 1. Frau F. v. Opels Fehler (Huguenin); 2. Confuzius; 3. Marquise d'Arezzo. Toto: 85; Pl.: 20, 18, 29. Ferner: Napoleon, Leidensweg, Saptan, Fepo.

Siegdoppelwette: Agalire — Crispina 148:10.

Köln (20. Juni)

1. **Orelio-Rennen.** Zweijährige. 2000 ℳ, 1600 Meter: 1. Gebr. Waters Hohlweg (Pinter); 2. Gnafemong; 3. Kurs. Toto: 29; Platz: 18, 22. Ferner: Alp.

2. **Habsburg-Rennen.** 1850 ℳ, 1800 Meter: 1. Stall Weber Renners (Strenz); 2. Horus; 3. Löffelmann. Toto: 36; Platz: 18, 13, 20. Ferner: Selim, Rudi, Orion, Koldenbirich.

3. **Turandot-Jagdrennen.** 1900 ℳ, 3700 Meter: 1. Frau Dr. Arenz Agnus (Tauer); 2. Enthusiast; 3. Treffer. Toto: 129; Platz: 24, 15, 18. Ferner: Fahrewohl, Porta Flix, Rhenus, Pella.

4. **Arabis-Rennen.** 2000 ℳ, 1400 Meter: 1. Frl. M. Lotenstus Eilwerk (Goebel); 2. Morgengabe; 3. Frauenfreund. Toto: 69; Platz: 24, 12. Ferner: Voltaire 2.

5. **Vandala-Hürdenrennen.** Ausgleich 3. 2200 ℳ, 2800 Meter: 1. O. Silbernagels Vicky (Breda jr.); 2. Hay; 3. Donau Bay. Toto: 31; Platz: 16, 18, 14. Ferner: Merlunge, Blackrobes, Karachi, Sausewind, Stahleck, Ox Beh.

6. **Ferner-Rennen.** Ausgleich 4. 1850 ℳ, 2000 Meter: 1. Frau R. Opimeiers Losung (Emmanuel); 2. Rheinlandmädel; 3. Panorama; 4. Reichsmark. Toto: 39; Platz: 14, 22, 15, 37. Ferner: Netongo, Toller Junge, Rosella, Fernweh, Oberländer, Bibla, Hecht, Emil, Mermone, Replerden.

7. **Landgraf-Rennen.** Ausgleich 3. 1500 ℳ, 1600 Meter: 1. R. Teschners Paramour; 2. Pfennigfuchs; 3. Careel. Toto: 61; Platz: 23, 63, 30. Ferner: Mykus, Oberbergér, Wunderknabe, Butterfly, Siegfried, Schönzeit, Saluz, Nia.

Siegdoppelwette: Vicky — Losung 108:10.

Meldungen zur 51. Oberrheinischen Regatta in Mannheim

auf dem Mühlauhafen am 30. Juni und 1. Juli

Rennen 1. Mühlau-Preis. 4. Jungmann-Vierer: 1. RG Worms; 2. Heilbronner RG „Schwaben"; 3. Mannheimer RV „Amicitia"; 4. RG Rheinau; 5. Mannheimer RC. **Rennen 2.** Gold-Vierer. 2. Senior-Vierer: 1. Münchener RC 1880; 2. Ruderiektion FC Zürich; 3. Würzburger RV; 4. RG „Undine" Saarbrücken. **Rennen 3.** 1. Junior-Vierer: 1. Mannheimer RV „Amicitia"; 2. Mainz-Kasteler RG; 3. Rheinklub „Alemannia" Karlsruhe; 4. Münchener RC 1880; 5. Deutscher RV Zürich. **Rennen 4.** 1. Junior-Einer: 1. Ruderiektion Fußballklub Zürich; 2. Mannheimer RV „Baden"; 3. Mannheimer RV „Amicitia"; 4. Mainzer Ruderverein; 5. Stuttgarter Rudergesellschaft. **Rennen 5.** 1. Jungmann-Achter: 1. Stuttgarter RG 1899; 2. RV Rüsselsheim; 3. Mannheimer RV „Amicitia". **Rennen 6.** Straßburg-Gedächtnispreis. 1. Senior-Einer: 1. Grasshopper-Klub Zürich (Studach); 2. RV Rüsselsheim (v. Opel). **Rennen 7.** Bürgerstein-Gedächtnispreis. 1. Senior-Vierer: 1. Würzburger RV (Rennen fällt aus). **Rennen 8.** Otto-Beck-Gedächtnispreis. 2. Senior-Vierer o. St.: 1. Mannheimer RC; 2. Ludwigshafener RV; 3. RG „Undine" Saarbrücken. **Rennen 9.** Hochschul-Vierer. (Rennen fällt aus). **Rennen 10.** 2. Junior-Vierer: 1. Mannheimer RV „Amicitia"; 2. Mannheimer RG 1880; 3. Stuttgarter RG 1899; 4. Münchener RC 1880; 5. RG Heidelberg. **Rennen 11.** 1. Doppel-Zweier o. St.: 1. Wassersportverein Godesberg; 2. Offenbacher RG „Undine". **Rennen 12.** Pfalzpreis. 2. Senior-Achter: 1. Ulmer RC „Donau"; 2. Mannheimer RC; 3. Münchener RC 1880; 4. Ludwigshafener RV. **Rennen 13.** Kaiserpreis. 1. Senior-Achter: 1. Frankfurter RV 1865; 2. Mainz-Kasteler RG 1880; 3. Wassersportverein Godesberg; 4. Ruderiektion FC Zürich; 5. Mainzer RV; 6. Würzburger RV. **Rennen 13 a.** 1. Junior-Achter: 1. Deutscher RV Zürich; 2. Mannheimer RV „Amicitia"; 3. RV Rüsselsheim; 4. RG Worms; 5. Rheinklub „Alemannia" Karlsruhe.

Rennen 14. Erster Jungmann-Einer: 1. Ludwigshafener RV (Oberling); 2. Mannheimer RV Amicitia (Ronald); 3. Ruderiektion FC Zürich (Ruffli); 4. RG Undine Saarbrücken (Bartsch); 5. Mannheimer RG 1880 (Schreiber). **Rennen 15.** Großherzogspreis. Erster Vierer o. St.: 1. Wassersportverein Godesberg; 2. Ruderiektion FC Zürich. **Rennen 16.** Leichtgewichts-Jungmann-Vierer: 1. Mannheimer RC (Rennen fällt aus). **Rennen 17.** Elisah-Preis. Zweiter Senior-Achter: 1. Frankfurter RV 1865; 2. Mainz-Kasteler RG 1880; 3. Würzburger RV; 4. Münchener RC 1880; 5. Offenbacher RG Undine. **Rennen 18.** Rheinmeisterschaft. Erster Senior-Achter: 1. RV Rüsselsheim (v. Opel); 2. Frankfurter RG Germania (Poul); 3. Grasshopperklub Zürich (Studach). **Rennen 19.** Verbandspreis. Erster Senior-Vierer. (Rennen fällt aus.) **Rennen 20.** Rheinpreis. Erster Junior-Achter: 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 2. RG Worms; 3. RV Rüsselsheim; 4. Deutscher RV Zürich; 5. Mannheimer RV Amicitia. **Rennen 21:** Erster Zweier o. St.: 1. Deutscher RV Zürich; 2. Mannheimer RC. **Rennen 22.** Erster Jungmann-Vierer: 1. Mannheimer RV Amicitia (Rennen fällt aus). **Rennen 23.** Zweites Jungmann-Vierer: 1. Mannheimer RC; 2. Mannheimer RG 1880; 3. Heilbronner RG Schwaben; 4. Mannheimer RV Amicitia; 5. RG Speyer; 6. RG Rheinau; 7. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 8. Stuttgarter RG. **Rennen 24.** Neckar-Pokal. Zweiter Senior-Einer: 1. Stuttgarter RG 1899 (Neumann); 2. Mainzer RV (Hoffmann); 3. Ruderiektion FC Zürich (Ruffli); 4. Mannheimer RV Baden (Schäfer). **Rennen 25.** Leichtgewichts-Vierer: 1. Mannheimer RC; 2. Heilbronner RG Schwaben; 3. Stuttgarter RG 1899 (Neumann); 2. Mainzer RV (Hoffmann). preis. Zweiter Senior-Vierer: 1. Offenbacher RG Undine; 2. Mannheimer RC; 3. Ludwigshafener RV; 4. RG Undine Saarbrücken; 5. Münchener RC 1880. **Rennen 27.** Rheinhafenpreis. Dritter Senior-Vierer: 1. Münchener RC 1880; 2. RG Worms; 3. Mannheimer RV Amicitia; 4. Deutscher RV Zürich; 5. Rheinklub Alemannia Karlsruhe; 6. Offenbacher RG Undine; 7. RG Ludwigshafen; 8. Salamander RC Karlsruhe. **Rennen 28.** Neckarpreis. Dritter Jungmann-Vierer: 1. RG Rheinau; 2. RG Speyer; 3. Stuttgarter RG 1899. **Rennen 29.** Jubiläumspreis. Erster Senior-Achter: 1. Ulmer RC Donau; 2. Würzburger RV; 3. Mainzer RV; 4. Frankfurter RV 1865; 5. Ruderiektion FC Zürich; 6. Mainz-Kasteler RG 1880; 7. Wassersportverein Godesberg.

Die Vorrennen finden am Samstag, den 30. Juni, zu Rennen 13 vormittags 10.30 Uhr statt und Sonntag, den 1. Juli, zu Rennen 28 vormittags 9 Uhr, zu Rennen 27 vormittags 9.30 Uhr, zu Rennen 29 vormittags 10 Uhr.

Rund um „Schmeling-Neusel"

Box-Großkampftag in amerikanischem Ausmaßen

In Hamburg geht am 26. August ein Box-Großkampftag in Szene, der in der Geschichte des deutschen Boxsports seinen gleichwertigen Vorgänger hat. Der Kampf zwischen dem deutschen Exweltmeister Max Schmeling und dem stark nach vorn gekommenen Westdeutschen Walter Neusel, der als Endausscheidung zur Weltmeisterschaft angesprochen wird, soll in ganz großem Ausmaße aufgezogen werden. Als Kampfstätte wurde die Riesenarena neben dem Hagenbeckschen Tierpark vorgesehen, die nach genauen Messungen 100 000 Zuschauer fassen soll. Walter Rothenburg will die Eintrittspreise, die sich sonst bei solchen Großkämpfen zwischen 5 und 75 Mark bewegten, durch einen gesunden Kalkulationsschlüssel wesentlich herabsetzen, und zwar soll der teuerste Platz 12 Mark und der billigste 3,50 Mark kosten. Der Kartenverkauf findet in ganz Deutschland statt, und erstmals soll auch ein Vorverkauf auf Teilzahlung eingeführt werden. Von den wichtigsten Punkten des Reiches aus werden Sonderzüge und Sonder-Autobuslinien nach Hamburg laufen, da man damit rechnet, daß dieser Großkampf nicht nur in Deutschland selbst, sondern auch im benachbarten Auslande größtes Interesse findet. Das beweisen schon die jetzt vorliegenden zahlreichen Anfragen und Kartenbestellungen.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

[illegible]

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 21. Juni. Ueber Europa hat sich eine Westströmung durchgesetzt, die auch für die nächste Zeit unbeständiges Wetter fortdauern läßt. Zur Zeit befinden wir uns im Bereiche polarer Meeresluft, die frischeres Wetter und einzelne Niederschlagsschauer bedingt. Doch werden wir bereits am Freitag wieder unter die Zufuhr feuchterer tropischer Meeresluft kommen, die Bewölkungszunahme und später auch wieder verbreitete Regentätigkeit bringen wird.

Voraussage für Freitag, 22. Juni

Zunächst noch vielfach aufgeheitert, dann jedoch Bewölkungszunahme und später beginnende Regentätigkeit, bei südwestlichen Winden wieder wärmer.

Höchsttemperatur in Mannheim am 20. 6. + 28,1 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 21. 6. + 11,4 Grad; heute früh 8 Uhr + 18,8 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 21 Grad Wasser- und + 15 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag 8 Uhr + 20 Grad Wasser- und + 18,5 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	17.	18.	19.	20.	21.
Rheinfelden	2,14	2,09	2,20	2,[illegible]	2,[illegible]
Breisach	1,08	1,06	1,07	1,10	1,0[illegible]
Kehl	2,35	2,30	2,30	2,26	2,2[illegible]
Maxau	3,52	3,56	3,51	3,52	3,56
Mannheim	2,07	2,16	2,14	2,13	2,1[illegible]
Caub	1,09	1,07	1,10	1,16	1,0[illegible]
Köln	0,64	0,56	0,57	0,61	0,61

Neckar-Pegel	18.	19.	20.	21.
Mannheim	2,01	2,04	2,01	2,0[illegible]
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	0,33	0,30	0,31	—

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Humboldt. Freitag, 22. Juni, Sitzung der pol. Leiter im Heim. Beginn 20 Uhr.

Rheinau. Freitag, 22. Juni, 20.30 Uhr, öffentliche Kundgebung auf dem Sportplatz der NSDAP Rheinau. Sämtliche Gliederungen und Vereine werden zum Besuch aufgefordert. Redner: Pg. Dr. Roth. Bei schlechtem Wetter findet die Kundgebung im Saale des „Bad. Hofes" statt. Thema: „Gegen Miesmacher und Kritikaster."

Neckarau. Freitag, 22. Juni, 20.30 Uhr, im evang. Gemeindehaus Schulungsabend mit Pg. von Roth. Pflichtbesuch für sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie Mitglieder der Parteigliederungen.

Waldhof. Freitag, 22. Juni, 20.30 Uhr, große öffentliche Kundgebung für die gesamte Einwohnerschaft Waldhofs in der Halle des Sportvereins Waldhof (an den Schießständen). Redner: Pg. Dr. Orth.

NS-Frauenschaft

Lindenhof. Heute, Donnerstag, 21. Juni, 20.30 Uhr, Heimabend im „Rheinpark".

Friedrichspark. Freitag, 22. Juni, 20.15 Uhr, Heimabend im Ballhaus.

Waldhof. Freitag, 22. Juni, beteiligt sich die NS-Frauenschaft an der Kundgebung der NSDAP. Treffpunkt 20 Uhr Eingang Sparkasse Waldhof.

HJ

Bann 171. Der Verkauf der Jugendherbergslose ist mit allem Eifer durchzuführen. Die den Einheiten zugegangenen Lose müssen restlos abgesetzt werden. Als Schlußtermin für die Abrechnung ist der 25. Juni festgesetzt.

Gefolgschaft 1/II/171 (Neckarstadt-Ost). Die Gefolgschaft tritt heute, 21. Juni, 7.45 Uhr, auf dem Meßplatz an. Vollständiges Erscheinen notwendig, da Informationsdienst zur Sonnwendfeier. Sommeruniform!

Unterbann II/171. Freitag, 22. Juni, 18.30 Uhr, treten sämtliche Unterführer und Mitglieder der Stäbe der Gefolgschaften in Uniform im Unterbannbüro, E 6, 2, an. Mitzubringen ist Papier und Bleistift. Außerdem bringt jede Gefolgschaft noch fünf brauchbare Leute mit.

Fliegerschar Bann 171 setzt laut Bannbefehl am Samstag, 20.30 Uhr, an der Ortskrankenkasse zur Sonnwendfeier angetreten.

Stamm Hochufer. Der Spielmannszug sowie die vier Fähnlein treten Freitag, 22. Juni, an der Uhlandschule um 18.45 Uhr an.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171 Mannheim. Sämtliche Sammlungen sind nach Anordnung der RJF für das Deutsche Jungvolk verboten. Das Deutsche Jungvolk sammelt nur, wenn die Sammlung vom Gebietsführer befohlen wird.

Der Führer des Jungbannes 1/171
gez. Wacker.

Meldung der erholungsbedürftigen Jungen sofort abgeben.

BdM, Grenz- und Ausland

Der nächste Schulungsabend findet Freitag, 22. Juni, 20 Uhr, in E 5, 16 statt. Die Gruppenreferentinnen haben über ihre Arbeit Bericht zu erstatten.

BdM J, Untergau

Am Freitag, 20 Uhr, haben sämtliche Ring- und Gruppenführerinnen in N 2, 4 zu erscheinen. Es ist eine wichtige Besprechung. Vertreterinnen sind nicht zugelassen.

Sämtliche Gruppen-, Schar- und Schaftführerinnen, die den Führerausweis für die Reichsbahn noch nicht haben, geben bis Freitag, 22. Juni, abends, ihre Personalien mit einem Bild auf dem Untergau ab. Der Ausweis wird dann zugestellt.

Gruppe Friedrichspark. Heute, Donnerstag, den 21. Juni, 18.30 Uhr, Antreten sämtlicher Mädels am Zeughaus in Reichseinheit oder braunem Kleid. Erscheinen ist Pflicht. Der Heimabend der Schaft Fischer fällt nicht aus.

Strohmarkt. Freitag, 22. Juni, fällt der Heimabend der Schaft von A. Henninger aus. Wer noch Geld oder Lose von der Jugendherbergslotterie hat, bringt sie heute, Donnerstag, 21. Juni, abends 7.30 Uhr, der Gruppenführerin W. Knöll nach E 5, 16.

Sozialreferat. Sämtliche Mädels, die sich für die Stenographiekurse gemeldet haben, sind Freitag, 22. Juni, im Deutschen Haus, C 1, 10, Jugendsaal 20, um 19.30 Uhr.

NSBO

Neckarhausen. Heute, Donnerstag, den 21. Juni, 21 Uhr, im Gasthaus „Zum Hirsch" öffentliche Versammlung. Pg. Stadtrat Runkel spricht über Miesmachertum. Pflichtveranstaltung für PO und sämtliche Unterorganisationen.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Die Teilnehmer an der Fahrt nach Büsum vom 24. Juni bis 1. Juli d. J. werden gebeten, ab Freitag vorm. 8 Uhr die Quittungen gegen die Fahrkarten einzutauschen. Sämtliche Teilnehmer treffen sich am kommenden Samstag, 20.45 Uhr, vor dem Horst-Wessel-Haus, L 4, 15. Abfahrt 21.20 Uhr.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreis Mannheim

NS-Hago

Deutsches Ek. Heute, Donnerstag, 21. Juni, 20.30 Uhr, Zellen- und Blockwartesitzung im Lokal „Hohenstaufen", Qu 3, 2 (Kußmann). Zu dieser Sitzung haben sämtliche Zellen- und Blockwarte zu erscheinen.

Amt für Beamte

Freitag, 22. Juni, 20.15 Uhr, im großen Saale der „Liedertafel", K 2, 31—32, Versammlung der Polizeibeamten von Mannheim. Kreisamtsleiter Pg. Mutter spricht über Zweck und Ziel der Fachschaft Polizei im Reichsbund der Deutschen Beamten.

Gauamtliche Mitteilungen

Gegen mißbräuchliches Tragen von Parteiabzeichen

Karlsruhe, 20. Juni. Die Gauleitung Baden der NSDAP teilt mit:

Das Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole vom 19. Mai 1933 stellt das unberechtigte Tragen von Parteiabzeichen, Ehrenzeichen der Partei und die mißbräuchliche Verwendung dieser Zeichen usw. unter Strafe.

Die Träger oben genannter Abzeichen müssen in jedem Falle im Besitz eines entsprechenden Ausweises sein.

Die Kontrolle wird im Gau Baden durch Parteigenossen durchgeführt, welche im Besitz von behördlich und parteiamtlich abgestempelten Ausweisen sind.

Die Gauleitung: gez.: Köhn.

Tageskalender

Donnerstag, 21. Juni

Rosengarten: „Zähmung der Widerspenstigen", Lustspiel von Shakespeare, Miete D, 20 Uhr.
Pfalzbau Ludwigshafen: „Die vier Grobiane", Oper von E. Wolf-Ferrari, Deutsche Bühne, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Rosarium, Neuostheim, Harrlachweg: Geöffnet v. 10—20 Uhr.
Städtische Hochschule für Musik und Theater: 17 Uhr Hermann Maria Wette: „Allgemeine und musikalische Erziehungslehre" (Vorlesung und Uebung).
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 12 Uhr Mannheim — Worms und zurück. 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück. 18.45 Uhr Abendfahrt Mannheim — Worms und zurück.
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Neustadt — Lambrechter Tal — Neidenfels — Iggelbach — Bad Dürkheim — Mannheim.
Reichsschwimmwoche: Tag der DLRG, Bezirk Mannheim. 17.30 Uhr Rettungsschwimmen, humoristisches Fischerstechen, Rheinbad: 20.30 Uhr Herschelbad: Kunstspringen, Wasserball, Rettungsvorführungen.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Pfalzbau-Kaffee: 15.30 und 20 Uhr Konzert und Tanz.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.
Lichtspiele: Universum: „Polizeiakte 909". — Alhambra: „Die vier Musketiere". — Roxy: „Sommerflöhchen". — Schauburg: „Das lustige Kleeblatt". — Capitol: „Greiel zieht das große Los".

Opfer des Verkehrs

Der 36jährige Straßenwart Karl Dieter wurde auf der Straße nach Eppingen von einem Kraftradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß er im Eppinger Krankenhause starb. — Der 36jährige Fuhrmann Bernhard Bender von Oestringen bei Bruchsal wurde vom Anhänger eines Lastkraftwagens der Ziegelei Bott-Gochsheim angefahren und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Armen. — Der 11jährige Franz Holz aus Assamstadt, der seit etwa einem Jahre in Werbachhausen im Taubergrund in einer Familie untergebracht ist, verlor durch einen Unglücksfall sein junges Leben. Der Knabe war mit seinem Pflegevater Weber damit beschäftigt, einen unbespannten Dielenwagen, auf dem sich ein Jauchefaß und ein kleiner Futtervorrat befand, einen steilen Feldweg herabzufahren. Der Knabe befand sich an der Deichsel des Wagens, während Weber die Bremse bediente. Der Wagen fiel um und stürzte in die neben dem Feldweg befindliche Lehmgrube. Der Junge muß dabei von der Deichsel getroffen worden sein und schwere innere Verletzungen erlitten haben. Nach Verlauf einer Stunde trat der Tod ein. — Kurz vor Einfahrt in die Station Singen fiel ein junger Mann von Obersäckingen aus dem fahrenden Zug. Er blieb bewußtlos liegen. Mit einer Gehirnerschütterung wurde er in das Krankenhaus Singen gebracht. — In der Nähe des Universitätsstadions in Freiburg ereignete sich am Montag mittag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftradfahrer und einem kleinen Opelwagen. Der Radfahrer, der aus St. Blasien stammt, erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Oberschenkelbruch. Außerdem hat er sich Schnittwunden an Kopf und Hals zugezogen. — Mit dem Fahrrad verunglückt ist der Landwirtschaftsschüler Theodor Renner von Radolfzell, als er sich auf dem Heimweg befand. Er wurde nachts neben seinem Rade tot aufgefunden. Man vermutet, daß er gestürzt ist und dabei tödliche Verletzungen erlitten hat.

Eröffnung der Heil- und Pflegeanstalt in Rastatt

* **Rastatt**, 20. Juni.

In knapp achtwöchiger Arbeit hat sich der Umbau des ehemaligen Garnisonslazaretts in eine Heilanstalt vollzogen. Heute ist sie schon beinahe zur Hälfte besetzt. Weitere Transporte der Insassen, die aus den bestehenden badischen Anstalten herausgezogen werden, stehen bevor. Die Anstalt kann 300 männliche und 300 weibliche Patienten beherbergen. Nach Möglichkeit wird die Arbeitstherapie durchgeführt werden. Die geeigneten weiblichen Kranken finden in der Näh- und Flickstube, in der Gemüse- und Waschküche Arbeit, während die männlichen Patienten im Garten, auf dem Feld und bei verschiedenen handwerklichen Hausarbeiten Betätigung haben werden. Die Eröffnungsfeier fand dieser Tage statt.

Gautag ehemaliger Kriegsgefangener

Enthüllung eines Ehrenmals auf dem Freiburger Schloßberg

* **Freiburg**, 21. Juni.

Fast zwei Millionen tapfere deutsche Soldaten sind während des großen Ringens von 1914—18 auf dem Felde der Ehre geblieben. Doch sie sind nicht tot, ihr Geist ist lebendig geblieben und ihr Sehnen heute Wirklichkeit geworden. Zu leicht vergißt man aber jene 800 000 Deutsche, die Kriegsgefangenen, die, ihrer Freiheit beraubt, nicht mehr Volk und Heimat schützen konnten. 165 000 davon sahen das Vaterland nicht wieder, sie starben auf fremder Erde, über die ganze Welt zerstreut, im früheren Feindesland. Ihrem Gedenken galt die Errichtung eines Ehrenmals auf dem Freiburger Schloßberg, das am Sonntag anläßlich des 5. Badischen Gautages der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener feierlich enthüllt wurde. Zu diesem Ereignis hatten sich viele Hunderte ehemalige kriegsgefangene Kameraden in Freiburg eingefunden.

Bereits am Samstag hatte man sich in der festlich geschmückten Festhalle zu einem „Deutschen Abend" getroffen. Nach dem Einmarsch der Fahnenabordnungen, der Militär- und Kriegervereine wickelte sich ein äußerst geschmackvoll zusammengestelltes Programm ab. Ortsgruppenführer Rosalewski begrüßte die aus Baden und den Nachbargauen erschienenen Kameraden und hieß besonders eine Abordnung aus dem Saarland herzlich willkommen. Gauführer Rauch schilderte in eindringlicher Weise das harte Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen. Den Höhepunkt des Abends bildete die Ansprache des Vertreters aus der Saar. Nach dem offiziellen Programm blieben die Kameraden noch lange Zeit beisammen, um bei flotten Weisen der Standartenkapelle in gemütlicher Weise alte Erinnerungen auszutauschen.

Für den Sonntagvormittag war dann im Festprogramm des Gautages die feierliche Enthüllung des Ehrenmals auf dem Schloßberg vorgesehen, das auf der Terrasse des Wasser-Reservoirs an der Westseite des Schloßberges inmitten mächtiger Kastanienbäume, mit dem Blick auf die Stadt einen äußerst würdigen Standort gefunden hat. Das Ehrenmal stellt einen schlichten Ehrenhof dar, an dessen Hauptwand die Gedenkworte stehen: 165 000 deutsche Kriegsgefangene starben während des Weltkrieges in den Gefangenenlagern unserer ehemaligen Gegner.

Mit einem Trommelwirbel wurde der für beide Konfessionen gemeinsame Feldgottesdienst eingeleitet. In den Ansprachen der beiden Geistlichen kam die Mahnung zum Ausdruck, daß der Opfergeist der Gefallenen und der in der Kriegsgefangenschaft Gestorbenen lebendig werden und bleiben müsse. Die Weiherede hielt dann der Bundesführer der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Freiherr von Lersner, Potsdam. Er brachte zum Ausdruck, daß man dem Kriegsgefangenenerlebnis bisher in der Oeffentlichkeit fast fremd gegenübergestanden hat. Ein solches Erlebnis dürfe in einer Zeit, wo Deutschland wiederum gegen eine ganze Welt steht, nicht ungenutzt in uns begraben liegen, sondern müsse als Vorbild dienen. Wenn das Opfer der Toten umsonst ist, dann hat auch ihr Leben keinen Sinn gehabt. Wir Lebenden sind verpflichtet, Gestalter und Träger dieses Opfers der Kameraden zu werden.

Darauf übergab Ortsgruppenführer Rosalewski Oberbürgermeister Dr. Kerber das Ehrenmal in treue Obhut der Stadt Freiburg. Der Oberbürgermeister gab das feierliche Versprechen, den Stein zu hüten als ein Symbol des Geistes, in dem die Kriegsgefangenen gekämpft und gelitten haben, und in dem sie gestorben sind. An diesem Stein wollen wir schwören: Unser aller Todfeind ist der, der an das nationalsozialistische Deutschland Hand anlegen will. Hierauf brachte der Oberbürgermeister ein Treue-Bekenntnis und ein dreifaches Sieg Heil! auf den Führer aus. Anschließend legte er dann als erster im Namen der Stadt Freiburg einen mächtigen Kranz am Ehrenmal nieder.

Der Sonntagabend vereinte alle Teilnehmer des Gautages bei der Festvorstellung im Stadttheater, der Erstaufführung des Kriegsgefangenenstückes von Sigmund Graff „Die Heimkehr des Matthias Bruck". Ihren würdigen Abschluß fand am Montag die Tagung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener mit einer Kraftwagenfahrt durch den Schwarzwald.

Todesopfer beim Paddeln

* **Greffern** bei Bühl, 21. Juni. Sonntag nachmittag fuhren zwei junge Männer mit dem Paddelboot den Rhein abwärts. Aus ungeklärter Ursache kenterte das Boot in der Nähe der Schiffbrücke. Die beiden Insassen fielen ins Wasser und trieben etwa 300 Meter weit ab. Während der eine des Schwimmens kundig war und sich über Wasser halten konnte, verließen den anderen die Kräfte. Nach kurzem Kampf mit seinem Kameraden, an den er sich anklammerte und der alle Mühe hatte, sich zu befreien, damit er nicht selbst ein Opfer des Rheins wurde, ging er unter. Der Ueberlebende konnte noch aus eigener Kraft das elsässische Ufer gewinnen. Namen und Herkunft sind nicht bekannt. Das Paddelboot wurde in Sicherheit gebracht.

---

* **Eibenstadt** bei Adelsheim, 21. Juni. Die Witwe Elise Hemminger fiel in ihrer Scheune so schwer auf die Tenne, daß sie einen Schlüsselbein- und Hüftknochenbruch erlitt. Die Verunglückte mußte in die Heidelberger Klinik gebracht werden.

Geisteskranker wirft seine beiden Kinder in die Saar

* **Saarbrücken**, 21. Juni. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich gestern vormittag an der Kaiser-Friedrich-Brücke ab. Ein Mann, der mit zwei Kindern im Alter von etwa drei bis vier Jahren über die Brücke ging, ergriff plötzlich eines der Kinder und warf es über das Geländer in die Saar. Noch hatten sich die Zuschauer von ihrem Schrecken nicht erholt, als er auch das zweite Kind in die Höhe hob und gleichfalls in die Saar schleuderte. Zwei Kanufahrer aus Dortmund, die zufällig unter der Brücke hindurchfuhren, konnten zum Glück beide Kinder aus dem Wasser fischen und an Land bringen. Mit einem Sanitätswagen wurde sie ins Krankenhaus geschafft. Der Täter wurde sofort verhaftet und in die Landjägerwache des Alten Landgerichts eingeliefert. Es handelt sich um den Erwerbslosen Heinrich Lintzeus aus Saarbrücken. Lintzeus ist erst vor kurzem aus der Heil- und Pflegeanstalt Merzig als angeblich gebessert entlassen worden.

---

* **Ludwigshafen**, 20. Juni. Trotz aller Verkehrserziehung meldet der Polizeibericht täglich neue Unglücksfälle. Gestern ging es zum Glück noch ohne Todesopfer ab, aber immerhin wurden wieder drei Fälle verzeichnet. Im ersten stießen in der Frankenthaler Straße ein Kraftfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide kamen zu Fall und trugen Verletzungen davon. Im zweiten Falle sprang ein fünf Jahre alter Junge an der Ecke Bismarck- und Dammstraße gegen ein von der Bismarckstraße kommendes Fahrrad. Radfahrer und Knabe stürzten zu Boden. Der Junge wurde leicht verletzt. Der Radfahrer trug einen Bluterguß im Knie und an der rechten Hand davon. Schließlich stießen um 19.45 Uhr an der Ecke Oggersheimer und Ludwigstraße ein Kraftradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Dabei trug der Radler eine erhebliche Kopfverletzung und einen Daumenbruch davon, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

* **Pleisweiler-Oberhofen**, 20. Juni. Jak. Mayer, der älteste Mann unserer Gemeinde, feierte in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 94. Geburtstag. Der Schoppen schmeckt ihm noch täglich, hoffentlich noch recht lange.

* **Schwenningen**, 21. Juni. Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich in der Firma Metallwarenfabrik Johann Jäckle hier zu. Der jungverheiratete 24 Jahre alte Polierer Walter Götz wollte entgegen den Vorschriften während des Anlaufens der Maschinen den Transmissionsriemen auflegen und wurde erfaßt. Mit zerfetztem und abgerissenem linken Arm und abgedrehtem und mehrmals gebrochenem rechten Arm mußte er von der Transmission heruntergenommen werden. Der übel zugerichtete junge Mann wurde nach sofortiger ärztlicher Hilfe ins Krankenhaus geschafft, woselbst ihm der linke Arm über dem Ellenbogen sofort abgenommen werden mußte.

Tieferschüttert erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten von dem plötzlichen Ableben unseres lieben

Friedrich Schott

Metzgermeister

Kenntnis zu geben.

Mannheim (Q 7, 14b), den 20. Juni 1934

Frau Luise Schott u. Kinder

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3½ Uhr, vom isr. Friedhof aus statt. — Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen

TRAURINGE im Auberstor unamindung — Uhren, Juwelen, Gold- und Silberw., Bestecke — Cäsar Fesenmeyer — Mannheim P 1, 3 Breite Straße

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung.

Erd-, Beton-, Maurer- u. Eisenbetonarbeiten für die Erweiterung der Volksschule Gartenstadt-Waldhof. Ausschreibungsbedingungen können im Büro der Architekten Eich & Anke, Kaiserring 42, in der Zeit von 9—12 und 15—18 Uhr abgeholt werden. Dort liegen auch die Zeichnungen auf. — Die Angebote sind spätestens am Donnerstag, 28. Juni 1934, 9.00 Uhr, beim Hochbauamt, Rathaus N 1, Zimmer 124 einzureichen. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Schlachthof Freitag früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 300.

Radus — **DAUER Wellen** — Wasserwellen in best. Ausführung — **Karl Schork** Damen- und Herrenfriseur S 2, 8

Infolge Erweiterung der engen Planken **Praxisverlegung** nach **Kaiserring 50** 1 Tr., neben Parkhotel, Telephon 43100 — **Ludwig Eckert** american dentist | **Dr. Ludwig Eckert** Zahnarzt

Nähr-Brot Stück 25 ₰ — Grahambrot Stück 35 ₰ — Kommißbrot Stück 35 ₰ — Steinmetzbrot Stück 45 ₰ — Stets zu haben im: **Rheinlandhaus** O 5, 2

Tafel-Bestecke direkt a. Private, 100 Gr. Silber-Auflage, 36 teil. Garnit. RM. 45.- angjährige schriftliche Garantie, Ratenzahlung. - Katalog kostenlos. E. Schmidthals, Solingen 15, Postfach 38.

Bodensee-Blaufelchen Stück 40-60 ₰ — Alle Sorten frischer See- u. leb. Flußfische — Suppen u. Tafelkrebse — Frisch geschoss. **REHE** Schlegel u. Rücken in allen Größen — Bug . . Pfd. 80 ₰ — Ragout Pfd. 50 ₰ — **J. Knab, Q 1, 14** Tel. 30269.

Drucksachen jeder Art liefert billigst **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung R 1, 4—6

Lebensmittel — Grieß-Spaghetti, Makkaroni-Nudeln leicht gefärbt Pfund 32 ₰

Fische
Kabeljau o. K. im gz. Fisch ℔ 21
Fischfilet ℔ 35 . Karpfen ℔ 78
Bodensee-Blaufelchen . ½ ℔ 53
Shetland-Matjesheringe . 3 St. 25

Fischmarinaden
Appels Matjessalat . . ¼ ℔ 25
Fettsild, Oelsardinen Dose 23 u. 15
Appels Kaviar, Majonnaise Gl. 45
Matjesfilet, Geleeheringe Port. 15
Gewürzgurken, unsortiert ¼ ℔ 20

Geflügel
Suppenhühner . . . ℔ 85 u. 75
Hühner-Ragout . . . . . ℔ 85
Junge Gänse . . . . . . ℔ 1.05
Tauben . . . . Stück 60

Frisch-Gemüse
Rettig, Kopfsalat, Kohlrabi St. 5
Frische Kirschen, Zitronen billigst
Gem. Marmelade 2 ℔ Eimer 85
Rübenkraut ℔ 29 Konfitüren 59
Früchte- und Gemüse-Konserven billigst

Kolonialwaren
Weizenmehl, grobe Gerste . . . . ℔ 17
Reis, weiße Bohnen . . . . ℔ 12
Sultaninen . . . . ℔ 27 und 25
Getrocknete Aprikosen, Grünkern ℔ 32
Salatöl, Ltr. 85 gebr. Kaffee ¼ ℔ 48

Käse, Butter
20% Limburger Stangenkäse . . ℔ 28
45% Allgäu-Schweizerkäse . . ½ ℔ 45
Camembert, Rahmkäse . Schachtel 14
Pfälzer weißer Käsequark . . . . ℔ 19
Butter, Honig, Brot, Cond. Milch stets frisch

Wurstwaren
Mett-, Kalbsleberwürste . . . Stück 25
Sülz-, Rinderfett . . . . ℔ 45
Landjäger . . . . 2 Stück 18
Vorderschinken, gekocht . . . ¼ ℔ 28
Nordd. Zervelatwurst . . . . ¼ ℔ 30

Weinbrand, Liköre Fl. 2.75, 1.60 — Mosel- und Pfalzwein . Liter 90
Bayr. Himbeersirup . ½ Pfd. 29 — Wermutwein . . . . . Liter 68
Vollmilch-Schokolade . . 100 gr. Tafel 17
Bonbons . . . . ¼ Pfund 15

SCHMOLLER Paradeplatz — MANNHEIM — Breitestraße

Gute **Weine** Ltr. von 80 ₰ an — **Pfeiffer** Telefon 44128, Schwetzingerstr. 42, G 3, 10 - R 3, 7, Seckenheimerstr. 110

Anzeigen in der NMZ machen sich immer bezahlt.

Verbraucher-Genossenschaft Mannheim

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Zweckmäßige Wanderkost:
Leber- und Blutwurst in Dosen 500 g 60, 40 ₰
Oldenburger Würstchen in Dosen 5 Paar 75 ₰
Landjäger. Paar 22 ₰ | Mettwurst ¼ Pfd. 28 ₰
Vollkornbrot L.Sch. Pak. 12 ₰ | Seelachs i. Oel D. 45 ₰
Fettheringe in Tomaten . . . . . . Dose 40, 35 ₰

Erfrischungen mit:
Eisbonbon ¼ Pfd. 20 ₰ | Saure Drops ¼ Pfd. 20 ₰
Zitronenscheiben ¼ Pfd. 20 ₰ | Malzmilch ¼ Pfd. 23 ₰
Blockmalz . ¼ Pfd. 30 ₰ | Wochenendmischg. ¼ Pfd. 23 ₰
Honigkissen . ¼ Pfd. 23 ₰ | Atlaskissen ¼ Pfd. 25 ₰

Für Luft- und Sonnenbäder:
GEG-Hautfunktionsöl, verhütet Sonnenbrand, fördert das Bräunen . . . . . Flasche 40 ₰
GEG-Freiluftcreme, gegen Sonnenbrand Dose 20 ₰
GEG-Hautcreme (Tagescreme) . . . Tube 35 ₰
GEG-Vaseline, Lanolin, Toilettecreme Tube 20 ₰
GEG-Lecithinseife, Pflanz.-Eiweißseife Stück 15 ₰
GEG-Olivenseife, a. Palmen- u. Olivenöl Stück 15 ₰
GEG-Blumenseife . . . . Stück 10 ₰

GEG-Eierspätzle . Pfund 42 ₰ — Herrenalber Sprudel ½ Fl. 26, ¼ Fl. 18 ₰

MARCHIVUM

Vermischtes

— Jahrelang waren auf dem Bahnpostamt des Berliner Schlesischen Bahnhofs **Briefe ihres Inhalts beraubt** worden. In letzter Zeit verschwanden sogar ganze Pakete mit Stoffballen und Wäschestücken, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Es war klar, daß es sich nur um eine Person handeln konnte, die auf dem Postamt beschäftigt war, und mehrere pflichttreue Beamte und Angestellte gerieten deshalb in Verdacht. Durch die Arbeit der Reichsbahnfahndungsstelle gelang es schließlich, die 42jährige **Briefsortiererin Hedwig Köhn** als Diebin zu entlarven, die sich vor dem Berliner Schwurgericht zu verantworten hatte.

Ihre Ueberführung gelang auf überzeugende Weise. Der ungetreuen Angestellten wurde ein Fangbrief in die Hände gespielt, in dem sich ein Zehnmarkschein und etwas Hartgeld befanden. Außerdem war in dem Brief ein besonders präpariertes Pulver hineingestreut worden, das die unangenehme Eigenschaft hat, fest an den Händen kleben zu bleiben. Die Angeklagte fiel auf diesen Detektivtrick herein und öffnete den Brief. Als sie das rote Pulver an ihren Händen bemerkte, eilte sie, nichts Gutes ahnend, schleunigst in den Waschraum, um die verdächtigen Spuren von ihren Händen zu entfernen. Jetzt zeigte sich die zweite, für die Angeklagte fatale Eigenschaft des geheimnisvollen Pulvers, das nämlich bei Berührung mit Wasser seine Farbwirkung erhöht. Die Hände der diebischen Angestellten sahen schließlich blutrot aus. Als man ihr jetzt ihre Verbrechen auf den Kopf zusagte, leugnete sie zunächst, bequemte sich aber dann doch endlich zu einem Geständnis. Ihre Beute hatte die Angeklagte zum Teil selbst verwandt und andererseits in Pfandleihen versetzt. Einen Teil des Diebesgutes hatte ihre Tochter erhalten, die wegen fortgesetzter Hehlerei drei Monate Gefängnis erhielt. Die Angeklagte Hedwig Köhn wurde wegen teils einfachen, teils schweren Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

*

— Die **deutsche Himalaya-Expedition zum Nanga-Parbat** wurde von einem **schweren Unglück** betroffen. Der Vorstoß nach Lager 4 auf der obersten Terrasse des Rakiot-Gletschers in 5800 Meter Höhe ist gelungen. Aber er hat ein Opfer gefordert. Den ungewöhnlichen Strapazen bei schwierigen Verhältnissen ist **Alfred Drexel**, der bekannte Münchener Bergsteiger, ein hervorragender Alpinist, infolge einer Lungenentzündung erlegen. Der SA-Kamerad Drexel war Reichsbahnrat in München und gehörte der akademischen Sektion München des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins als einer ihrer Besten an. Der Leiter der Expedition, **Willi Merkl**, sandte über den traurigen Fall folgendes Kabel: „Die Spitzengruppe mit Drexel hat am 7. Juni den Weg nach Lager 4 — 5800 Meter — erkundet und hiervon durch Funkspruch das Hauptlager um 14 Uhr verständigt. Drexel kehrt auf Drängen der Kameraden wegen heftiger Kopfschmerzen mit Träger von Lager 3 nach Lager 2 zu Bechtold und Müllritter zurück. Müllritter steigt noch am Abend nach Lager 1 hinunter, um den Arzt zu holen. Am nächsten Tag hat sich der Krankheitszustand Drexels verschlimmert. Merl, Wieland, Dr. Bernhard und Konsul Kapp erreichen Lager 1 und erfahren hier von Verschlechterung. Expeditionsarzt Dr. Bernhard steigt mit Müllritter sofort nach Lager 2 auf. Inzwischen ist Drexel seit 10 Uhr bewußtlos und verfällt von Stunde zu Stunde. Bechtold ist außerstande, zu helfen. Der Arzt trifft um 18 Uhr ein und stellt schwere Lungenentzündung mit akutem Lungen-Oedem fest. Obwohl Hilfe aussichtslos, fordert er sofort Sauerstoff durch Boten vom Hauptlager an. Sofortige intravenöse Einspritzung von Herzmitteln und Anwendung aller Hilfsmittel. Leichte, kurz anhaltende Besserung. 21.15 Uhr plötzlich Aussetzen des Herzens. 5 Minuten später entschläft Drexel in den Armen tieferschütterter Kameraden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Die Beisetzung Alfred Drexels fand am 11. Juni um 17 Uhr statt, auf einem grünen Moraenenhügel nahe dem Hauptlager. Sechs Kameraden trugen die Bahre, die mit der Hakenkreuzfahne bedeckt war. Alle anderen brachten Blumen und Kränze. Ein langer Trauerzug der Träger folgt. Am Grabe sprachen Willi Merkl und Konsul Kapp, der Vertreter des Deutschen Reiches in Bombay. Die Trauerfeier in 3800 Meter Höhe im Angesicht der höchsten Berg der Erde war würdig und ergreifend.

*

— Ein bisher Unbekannter ist über Nacht zum **Idol der amerikanischen Massen** geworden. Diesmal ist es kein Flieger oder Sport-Champion, dem die Oeffentlichkeit zujubelt. **Frank Hamer**, ein einfacher Polizist, der 6 Monate lang dem erschossenen **Gangster Barrow** nebst Braut auf den Fersen lag, bis es ihm gelang, die beiden höchsteigenhändig zu erlegen. Diese Leistung wurde zum Bravourstück in Hamers 30jähriger Dienstzeit, während der er insgesamt 60 Berufsverbrecher im Kampfe tötete. Er ist ein Phänomen unter den Schützen seines Landes. Sein alter Revolver zu 6 Schuß begleitet ihn seit Anbeginn seiner Laufbahn und führt den Namen „Betty". Er behauptet stets, daß „Betty", eben jener Revolver, ihn nie im Stich lasse. Natürlich ist es seine Bescheidenheit, die ihm verbietet, sich seiner geradezu unglaublichen Zielsicherheit zu rühmen. Die Erledigung Barrows, des gefürchteten Banditen, ließ ganz Amerika aufhorchen. Frank Hamers Bild erschien auf der ersten Seite der Zeitungen und Zeitschriften. Man begann sich für ihn zu interessieren. Die neuerwachte Liebe des Amerikaners für Tollkühnheit und Heldenmut machte ihn im Handumdrehen zu einer Art Nationalheros. Hamer, dem alle Schaustellung im höchsten Grade zuwider ist, verbat sich höflich jeden Kult um seine Person.

Man läßt den wackeren Polizisten aber nicht zur Ruhe kommen. Zwei verlockende Angebote, allerdings grundverschiedener Art, sind ihm soeben unterbreitet worden. Hollywood will ihn **für einen Film verpflichten**, der den Unterweltbetrieb der heutigen U.S.A. und die Konflikte mit der Polizei naturgetreu wiedergeben soll. Man vermutet mit Recht, daß es Hamer ein Leichtes sei, dem Film einen realistischen Stempel aufzudrücken. Die zweite Offerte stammt aus dem Staate Illinois, der den Bezwinger Clyde Barrows zur Bekämpfung und Ueberwindung des noch immer flüchtigen Staatsfeinds Nr. 1, **John Dillinger**, in seine Dienste aufnehmen will. Man glaubt, daß Hamer auch diese Geißel der Gesellschaft unschädlich machen wird. Eine Entscheidung hat der Polizeibeamte noch nicht getroffen.

*

— In **Neusatz** an der Donau, einer Provinzhauptstadt Südslawiens, läuft vor dem **Ehescheidungssenat** des Kreisgerichtes ein interessanter Prozeß: **Erika von Thellmann kontra Tino Pattiera.** Tino Pattiera, der Dresdner Oper gefeierter und weit berühmter Tenor, einst verheiratet mit der Gräfin Schaffgotsch, war am 20. April 1929 vor einem Berliner Standesamt mit der nicht minder berühmten Berliner Schauspielerin Erika von Thellmann die Ehe eingegangen. Der Ehe der beiden war aber nur ein kurzes Glück beschieden. Eine gemeinsame Wohnung haben sie nie besessen; ihre Verpflichtungen in Berlin und in Dresden für Konzerte und beim Film führten sie immer wieder auseinander, und dieses dauernde Getrenntsein ist auch der Ehe nicht gut bekommen.

Schon vor einigen Jahren wollte Tino Pattiera sich scheiden lassen. Damals stieß er auf den Widerstand seiner Frau. Heute geht der Wunsch auf Scheidung von ihr aus. Martino Marco Pattiera, geboren 27. Juni 1890 in Cavtat in Dalmatien, ist südslawischer Staatsbürger. Da es aber heute noch in Südslawien kein einheitliches Eherecht gibt, und da in Dalmatien, wo noch die alten österreichischen Ehegesetze gelten, eine Scheidung so gut wie unmöglich ist (es sei denn, daß der Papst persönlich eingreift), so hat Pattiera sich durch seinen Bruder Franz in Neusatz Heimatrecht erwerben lassen. Denn hier, im ehemaligen Ungarn, ist die Ehescheidung am einfachsten; dies ist das einzige Gebiet des Staates, in dem die Zivilehe gilt. Frau Pattiera klagt auf Scheidung wegen „treulosen Verlassens". Das Gericht hat, den Bestimmungen folgend, zunächst an den Beklagten die Aufforderung gerichtet, binnen 15 Tagen die eheliche Gemeinschaft wiederherzustellen. Das wird natürlich nicht geschehen. Da aber der Scheidung auch von seiten Tino Pattieras kein Widerstand entgegengesetzt wird, ist das Urteil in Kürze zu erwarten.

*

— Eine der größten elektrotechnischen Fabriken Englands hat vor einigen Wochen **den seltsamsten Auftragsbrief erhalten**, der wohl je einer elektrotechnischen Firma übergeben worden ist. Dieser Auftrag ist auf einem etwa 60×120 Zentimeter großen Bogen Reispapier geschrieben und vom 21. Tag im vierten Monat des „Wasservogel-Jahres" datiert. Er kommt nämlich **aus Lhasa**, der „Heiligen Stadt" der tausend Geheimnisse in den unwegsamsten Regionen der tibetanischen Berge. Es gibt nur wenige Fremde, die je den Fuß in diese Heilige Stadt des Dalai Lama gesetzt haben, da jedem Europäer der Zutritt verboten ist, wenn er nicht ausdrücklich die Genehmigung des Dalai Lama erhält. Und diese Genehmigung ist bisher nur außerordentlich selten erteilt worden. In nächster Zeit jedoch werden einige hundert europäischer Elektriker die Heilige Stadt besuchen. Denn es ist nichts Geringeres geplant, als die tibetanische Tempelstadt mit Lichtanlagen zu versehen. Es wird dies das erstemal sein, daß Errungenschaften europäischer Zivilisation in die Stadt des Dalai Lama vordringen. Was die Hohen Priester von Lhasa zu dieser fast unbegreiflichen Maßnahme bewogen hat, ist nicht bekannt. Große Schwierigkeiten bereitet der Gesellschaft, die diesen Auftrag ausführen wird, noch die Ueberführung der notwendigen Bauteile nach Lhasa.

Die Tempelstadt liegt etwa 600 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt, und brauchbare Karawanenstraßen sind auch nicht vorhanden. Für die erste Hälfte des Weges wird man noch Maulesel verwenden können. Dann aber wird der Weg so felsig und gefahrvoll, daß selbst die klettergewohnten Maulesel nicht mehr weiter gehen können. Für den Rest des Weges wird man Yaks als Lasttiere nehmen, da diese Ochsenart in den tibetanischen Bergen zu Hause ist. Nötigenfalls müssen zum Schluß der Reise noch tibetische Träger einspringen. In 2000 festgebauten Kisten wird diese Beförderung vor sich gehen. 21 000 Meter von Kabeln aller Art und etwa 40 000 Meter Leitungsdraht werden gebraucht werden, abgesehen von den vielen tausend elektrischen Birnen. Die Maschinen für die Anlage des Elektrizitätswerkes mußten in unzählige kleine Teile zerlegt werden, um eine richtige Verteilung der Lasten zu erreichen. Eine ganze Anzahl von Technikern ist bereits auf dem Wege nach der Tempelstadt, um alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen, so daß die Hauptmannschaft nur noch die Einrichtung der Anlagen durchzuführen haben wird. Im Spätsommer wird die Vermählung abendländischer Magie mit jener unbekannten und geheimnisumwitterten Magie Tibets, die sich in Lhasa wie in keiner anderen Stadt des Ostens offenbart, vollendet sein.

Zum Fest der Sonnenwende

Mit den Sonnenwendfeiern, zu denen sich in allen Gauen des deutschen Vaterlandes Jugend und Erwachsene um die lodernden Feuer herum versammeln werden, wird auf einen schönen Brauch unserer Vorfahren zurückgegriffen. Die Feuerzeichen der Sonnenwendnacht werden entzündet, um den neuen Abschnitt des Sonnenjahres feierlich zu beginnen. Unser Bild zeigt eine Sonnenwendfeier süddeutscher Bauern, eine Darstellung aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Lungenkranke

und ihre Aerzte versuchten die „Silphoscalin"-Behandlung. Sanatorien, Heilstätten, Professoren und prakt. Aerzte äußerten sich anerkennend. Laien schrieben von Gewichtszunahmen bis zu 30 Pfund, ferner, daß Fieber, Nachtschweiß, Appetitlosigkeit, Husten, Auswurf schwanden / Lebensnotwendige Stoffe, wie Kalk und Kieselsäure, fördern bekanntlich auch die Abkapselung tuberkulöser Herde. Beide Mittel sind in erprobter Art und Menge im Silphoscalin enthalten, so daß die Hoffnung vieler Lungenkranker, Bronchitiker, Asthmatiker durch das von Aerzten verordnete Silphoscalin erfüllt werden kann. (Comp.: Calc. glyc. ph. Silicium, Stront., Lith., Carbo med. Ol. erucae, sacch. lact.) Glas mit 80 Tabl. RM. 2.70 in allen Apotheken. / Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interess. illustrierten Aufklärungsschrift A 230 von Dr. Vogel.

Rauf und Runter

Roman von Hedda Westenberger

22

Sekunden verstreichen. Nell steht immer noch auf dem Kleid und sieht Franz an. Und draußen auf der Straße geht ein Pärchen vorbei und lacht, und durchs angelehnte Fenster ist zu hören, wie sie in den Hausflur treten, wahrscheinlich um sich zu küssen.

Da endlich geht Nell von dem Kleid herunter, hebt es sorgsam auf, legt es zusammen und ins Papier und geht dann an Franz vorbei zum Kleiderständer, wo ihre Windjacke hängt und nimmt sie und geht — alles ganz langsam und wie mechanisch — durch den dunklen Damensalon und den Laden hindurch, hinaus auf die Straße und weiter die Straße entlang, nur so entlang.

Wie sie nach einer guten Stunde heimkommt, ebenso langsam, ebenso still, ist Franz nicht mehr da. Sein Smoking ist weg, auf dem Kissen ist noch genau zu sehen, wo er gelegen und daneben die große Dulle, da hat Franz gesessen und die kunstseidenen Strümpfe mit den beide Streifen angezogen, und sein alter, nicht ganz sauberer Kragen liegt vor der Kommode auf der Erde und ein Schuh ist mitten im Zimmer, und eine ganze Weile muß er nach seinem Smokingschlips gesucht haben, so zerwühlt wie alles ist . . .

Nell bückt sich und räumt auf und kriecht dann in ihr Bett und zieht fröstelnd die Decke hoch. Dann liegt sie viele Stunden lang und wartet auf Franz. Ach —, wenn er nur ein liebes Wort sagt, wenn er kommt, soll ja alles wieder gut sein . . .

Franz kommt gegen vier. Er kommt sehr laut und hat einen ziemlichen Affen. Er segelt nur so auf sein Bett zu. Und fällt hin und schläft gleich ein. Da erst weint Nell.

Vierzehntes Kapitel

„Wissen Sie," sagt Barbara zu von Bosch, der neben ihr im Wagen sitzt und sie beim Friseur abladen soll, „wissen Sie, dieser kleine Horn wirkt wie ein Witzblatt. Wenn er nur so herankommt und so verdrechselt redet und so altväterisch den Hof macht, muß ich schon lachen. Dazu der hochaufstehende Haarschopf und die blauen Augen — zu ulkig. Und strahlt den ganzen Tag, als wenn er weder Schulden noch eine leere Kasse hätte."

„Sie, Kind," wundert sich von Bosch, „wissen Sie denn, ob er für den Privatgebrauch auch so strahlt, Ihr Schützling?"

Barbara schweigt. Nein, das weiß sie nicht. Es ist ihr auch gleichgültig. Sie hat nur eben gern heitere Menschen um sich. Und solche Gesichter wie das von der kleinen Frau, so blaß und so bedrückt und mit solch einer heimlichen, nur schlecht verborgenen Aengstlichkeit, machen sie nur nervös. Obwohl — wahrscheinlich ist die kleine Frau Horn der wertvollere Teil der Familie. Aber wenn man schnell und angenehm bedient werden will, kommt es ja auf Wert und Unwert Gott sei Dank nicht an, sondern mehr auf ein nettes Gesicht. Und darin ist Franz Horn unübertrefflich.

Von Bosch lacht auf einmal auf. „In einer Ecke Ihres Wesens," sagt er behaglich, „sind doch auch Sie das richtige Weibchen: bis zum Friseur hinunter gehört so ein bißchen Hofmacherei mit dazu, um euch zu halten, sieh an."

Barbara zuckt die Achseln und lächelt: „Vielleicht, und Gott sei Dank."

Dann hält der Wagen vor dem Hornschen Laden. Franz steht schon an der Tür und dienert begeistert.

„Nun, mein Sohn — frei für mich?" fragte Barbara.

Franz legt die Hand mit dem Siegelring gegen sein Herz: „Immer frei, für gnä' Frau," und fühlt einen kleinen Stich, weil Barbara gar nicht hinhört, sondern hinter dem davonfahrenden „Schwager" herwinkt. „Wenn gnä' Frau kommt, hört alles andere auf," sagt er lauter und bedeutsam, als sie endlich in den Laden tritt. Aber Barbara macht nur zerfahren „soso", und man kann sich dabei denken, was man will.

Während sie sich vor dem ersten Waschbecken im Damensalon zurechtsetzt, spielt sich drüben hinter der Schlafstubentür ein kleines Ehedrama ab.

Franz nämlich, im Begriff für die Unger eine neue Flasche Haarwasser aus dem Vorratskasten zu holen, stößt an der Tür auf Nell. Nell hat ein Paket unter dem Arm.

Franz, ahnungsvoll: „Wo willst du denn hin. Was hast du denn da?"

Nell sieht beiseite: „Nichts weiter."

Aber Franz läßt sich auf Ausreden nicht ein. „Zeig mal," und greift nach dem Paket und hat blitzschnell einen Fetzen vom Umschlagpapier herunter und sieht etwas Lachsfarbenes.

Eine Sekunde voll Schweigen. Dann Franz, ganz leise, die Türklinke besorgt hinter sich zuhaltend: „Was willste denn gerade jetzt damit?"

Nells Gesicht — wie oft in den letzten Tagen — ist eisig: „Na hin — zu ihr."

„Wieso?"

„Na, das Kleid zurückgeben."

Franz tippt gegen seine Stirn. „Untersteh dich. Wirst mir noch mit deiner albernen Empfindlichkeit 's ganze Geschäft vermasseln. Die Unger schnappt doch haushoch ein."

Nell zuckt die Achseln und betrachtet das Paket in ihrem Arm. Gibts jetzt wieder Krach? Sie ist so müde.

„Nell," sagt Franz und seine Stimme klingt vor lauter Angst netter als sonst in der letzten Zeit, „Nell, sei doch bloß mal vernünftig. Siehste, eigentlich wollt' ich dir schon gesagt haben, du sollst hingehen und irgend 'nen Kohl sagen, von wegen das Kleid angehabt und blendend ausgesehen und so. Aber das kriegste ja doch nicht fertig, so wie du gebaut bist. Un' wenn's zehnmal fürs Geschäft nötig wär, so'n bißchen Tamtam . . ."

Er sagt das letzte sehr langsam und so ein wenig bedrückt. Nell horcht auf und wirft heimlich einen forschenden Blick über sein Gesicht: ist's wahr — ist's sein Ernst, daß solcher alberner Tamtam jetzt zum Geschäft gehört wie der Siegelring und für wochentags die guten Schuhe und so?

Und im Ernst soll sie hingehen und katzbuckeln vor der Unger und von dem Kleid was quatschen? Als ob eine Frau wie die Unger sich dadurch beeinflussen ließe und öfter käme!

„Eher Steineklopfen als hingehen und um das Kleid rumkohlen," sagt sie.

Franz wird nervös. Draußen wartet die Unger, er hört, daß sie aufgestanden ist und herumspaziert. Und hier steht Nell und ist tatsächlich fähig, ihn zu blamieren und das Kleid zurückzugeben.

„Nell," sagt Franz und die Angst sitzt so flehend in seinen Augen, daß Nell die ihren schleunigst senkt, „bitte, bitte, Nell, tu' nur dies eine Mal, was ich will. Leg das Kleid wieder ins Zimmer und geh nich zur Unger und halte dich versteckt, bis sie weg ist, und laß mich die Sache schaukeln. Bitte, Nell. Du brauchst ihr ja gar nich' danke zu sagen. Kein Wort brauchste zu sagen. Mach alles ich. Nur nich' hingehen und das Kleid zurückgeben. Bitte, Nell . . . wenn du mich noch ein kleines bißchen lieb hast . . ."

Er legte seine seifenduftenden Hände beschwörend auf Nells schmale Schultern und rüttelt sie ein bißchen. „Ja — Nell?"

Nell nickt stumm. „Na, siehste," sagt Franz erleichtert und läßt sie im Augenblick los und schiebt sie ganz leicht beiseite und holt die Flasche und saust zurück in den Damensalon, und Nell — immer noch gegen den Türpfosten gelehnt, das Paket im Arm, hört ihn drüben lustig drauf losquatschen, als wäre nichts gewesen. Und die Unger lacht und ihr Ton ist so ein ganz klein bißchen voll Spott, und Nell kann sich genau vorstellen, was für ein Gesicht sie jetzt macht, und es zieht ihr das Herz zusammen. Da strengt sich der gute Franz an und hampelt der Unger was vor und fängt sich seinen ganzen Grips aus dem Gehirn und meint's mit allem todernst und ehrlich, und die Unger läßt ihn hampeln und freut sich drüber, wie sie sich über den Teddybär freut, der hinten in ihrem Auto hängt . . .

Solange die Unger drüben sitzt — und es dauert eine gute Stunde — treibt Nell sich im Zimmer umher, tut nichts und tut doch was, räumt hier was weg und dort was zurecht und fängt an, einen Aufhänger an Franz' Sommermantel zu nähen und hört wieder auf und steht ein bißchen am Fenster und liest ein paar Fetzen Tüll zusammen von Franz' Arbeit und schreibt sich auf, was sie morgen früh einkaufen muß und steht zwischendurch immer wieder und lauscht hinüber in den Damensalon. Und im Moment, wo sie hört, daß die Unger ihren Stuhl rückt und Franz hinüber in den Laden zum Kleiderständer geht und die Unger ihm folgt, macht sie leise die Schlafstubentür auf und schleicht ein paar Schritte in den Damensalon hinein, gerade so weit, daß sie — selbst noch im Dunkeln — zusehen kann, wie Franz der Unger in ihren blauen Seidenmantel mit dem großen Blaufuchsbesatz hilft und die Unger ihm Trinkgeld in die Tasche stopft und ihm zunickt, nach einem ganz kleinen Zögern, noch die Hand gibt. Und da nun sieht sie, wie Franz die Hand nimmt und sich — auch mit einem kleinen Zögern — blitzschnell darüberbeugt und der Unger die Hand küßt, richtig und lange, viel zu lange die Hand küßt . . . Und die Unger, statt ihn zurechtzuweisen, lacht so ganz leise und nimmt mit spitzen Fingern die blonde Strähne, die Franz immer in die Stirn hängt, wenn er sich bückt, und zieht ihn daran hoch — aber mehr zärtlich wie böse — und sagt wieder mit einem deutlichen „von oben herab": „Kommen Sie zu sich, junger Mann . . . Und nicht wahr, wir wissen, daß Handküsse beim Kavalier markiert werden. Nicht wahr, das wissen wir doch?"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 21. Juni 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 277

Schiffahrt auf dem Neckar

In der in Mannheim abgehaltenen Tagung der Badischen Landesgruppe des Südwestdeutschen Kanalvereins berichtete Strombaudirektor Dr. Konz von der Neckarbaudirektion Stuttgart über den Stand des Neckarkanalausbaues. Die erste Teilstrecke von Mannheim bis Heilbronn wird im nächsten Jahre fertiggestellt. Der nach Umstellung der Satzungen auf das Führerprinzip einstimmig zum Vorsitzenden der badischen Landesgruppe gewählte Mannheimer Oberbürgermeister Renninger sprach die Erwartung aus, daß der Neckarkanal zunächst bis Plochingen weitergebaut werde. In die neuen Satzungen sei auch die Förderung des Saar-Pfalz-Kanals aufgenommen worden. Beide Kanäle gewinnen dadurch an Bedeutung, daß sie das Saargebiet mit dem Neckargebiet verbinden. Für Kraftwerke an der Strecke Mannheim—Heilbronn sind nach dem Tätigkeitsbericht bisher 27 Millionen ℳ ausgegeben worden, deren Tilgung durch die Einnahmen aus dem Stromabsatz in einigen Jahrzehnten erfolgt sein wird. Von da an werden diese Einnahmen zur Verminderung der Betriebskosten für die Schiffahrtsstraße zur Verfügung stehen. Sobald der Neckarkanal Heilbronn erreicht, wird die Schiffahrt Eiltransporte einrichten, was eine weitere Belebung des Verkehrs mit sich bringen wird, nachdem sich schon im Laufe der letzten Zeit ein lebhafter Holz- und teilweise auch Steinverkehr auf dem Neckar entwickelt hat. □

GV der AG für Zellstoff u. Papierfabrikation

⊙ **Aschaffenburg**, 20. Juni. (Eig. Dr.) Die GV genehmigte den Gewinnabschluß für 1933, bei dem unter Berücksichtigung des Verlustvortrags von 5,74 jetzt noch 2,97 Mill. ℳ vorgetragen sind. Das bisherige Vorstandsmitglied Gürth wurde in den AR gewählt. Das laufende Geschäftsjahr habe sich befriedigend entwickelt. Ein endgültiges Urteil könne aber nicht abgegeben werden, weil sich bei der internationalen Devisenlage, der Rohstoffbeschaffung und den Exportschwierigkeiten die Zukunft nicht übersehen lasse. Zur Frage der Sanierung wurde erklärt, daß man zunächst die weitere Entwicklung der Verhältnisse abwarten wolle. Bleibe der Geschäftsgang weiter günstig, so werde man voraussichtlich von einer Sanierung überhaupt absehen können.

Im übrigen sei die verschiedentlich aufgetauchte Meinung nicht richtig, daß der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres von 2,77 auf außerordentliche Erträge über 1,41 und auf verminderte Abschreibungen um 3,4 Mill. zurückzuführen sei. Bei dem Rückgang der Abschreibungen handle es sich in der Hauptsache um den Wegfall der in 1932 notwendig gewesenen Sonderabschreibungen auf Holzbestände. Es seien also in 1933 tatsächlich die Zinsen und regulären Abschreibungen und darüber hinaus noch ein Betrag von 1,30 Mill. ℳ im laufenden Betrieb verdient worden. Lediglich in der Höhe der außerordentlichen Erträge sei der Reingewinn durch ao. Einnahmen begünstigt worden. Wenn in diesem Jahre in der Erfolgsrechnung der Ueberschuß 21 Mill. gegenüber 9,6 Mill. Mk. i. V. betrage, so sei das auf eine andere Art der Bilanzierung zurückzuführen. Wolle man einen Vergleich zum Vorjahre ziehen, so müßten die Frachten- und sonstigen Erlösschmälerungen von 6,7 Mill. — wie im Geschäftsbericht angegeben — im Rohertrag abgesetzt werden, und es bliebe dann noch ein Betrag von 4,9 Mill. ℳ. Dieser Betrag stelle die tatsächliche Besserung des Rohgewinns dar.

⊙ **GV der preußischen Staatszechen.** Berlin, 20. Juni. (Eig. Dr.) In den GVs der Bergwerksgesellschaft Hibernia und der Bergwerks AG Recklinghausen wurden die bekannten Abschlüsse für 1933 genehmigt. Die Verwaltung teilte noch mit, daß das laufende Jahr mengenmäßig unter wesentlich günstigeren Vorzeichen als die vorhergehenden Jahre begonnen hat. In den ersten fünf Monaten 1934 lag der Absatz bei Hibernia um 10,2, bei Recklinghausen um 16,41 v. H. höher als in den entsprechenden fünf Monaten des Vorjahres. Der Durchschnittserlös je Tonne Kohlenabsatz hat sich in der gleichen Zeit bei Hibernia um 1,70, bei Recklinghausen um 3,1 v. H. unter dem Erlös der ersten fünf Monate des Vorjahres gehalten, doch dürfte die Ausschaltung des Wettbewerbs zwischen den Aachener Zechen und dem Ruhrrevier demnächst wieder zu einer Besserung der Inlandserlöse führen.

⊙ **Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabrik AG. Berlin**, 21. Juni. (Eig. Tel.) In der GV. der Gesellschaft (6 nach 0 v. H. Dividende) wurde mitgeteilt, daß die Verwaltung ein Abkommen mit der Schering-Kahlbaum AG. getroffen habe, welche die enge Verflechtung, die auf Grund des beherrschenden Aktienbesitzes der Kokswerke an Schering besteht, auch vertraglich zum Ausdruck bringt. Beide Unternehmungen bilden eine wirtschaftliche Einheit unter Oberleitung der Kokswerke. Die von den Verwaltungsorganen von Schering alljährlich festgestellten Erträgnisse fließen unmittelbar den Kokswerken zu, während die Kokswerke den außenstehenden dividendenberechtigten Aktieninhabern von Schering die Dividende zahlen, die sich nach der Ertragsrechnung von Schering ergibt. Es wird mindestens eine Dividende von 8 v. H. garantiert. Der Vertrag tritt am 1. Januar 1934 in Kraft.

* **Pfefferminzfrühernte in der Pfalz.** Die Pfefferminzfrühernte in der Pfalz ist beendet. Der Ertrag ist kaum mittelmäßig, der erste und der zweite Pflanzenschnitt aus der Haupternte lassen ein weit befriedigenderes Ergebnis erwarten, da sich die Regenfälle auf das Wachstum der Pflanzen vorteilhaft ausgewirkt haben.

Pfälzische Wirtschaftsbank Gemeinnützige AG

in Ludwigshafen/Rhein

Bei dem Institut, das 1933 nach erheblich verminderten Abschreibungen von 309 608 (610 186) ℳ wiederum eine ausgeglichene Bilanz vorlegt, hat sich im Berichtsjahre der Zinseingang auf der bisherigen Höhe gehalten, auf die ausgeliehenen Kapitalien wurden in 1933 sogar 840 736 Mk. zurückgezahlt. Wie schon im letzten Bericht erwähnt wurde, wurden Anfang 1933 von den in der letzten Bilanz noch mit 15 500 000 ℳ angeführten Reichsdarlehen 5 500 000 Mk. von anderen Kreditgebern übernommen. An diesen letzteren Darlehen hat das Institut Mitte des Jahres weitere 500 000 ℳ und zu Anfang des Jahres 1934 weitere 1 000 000 ℳ zurückbezahlt, so daß den 10 Mill. ℳ Reichsdarlehen nunmehr 4 Mill. ℳ Darlehen anderer Kreditgeber gegenüberstehen. Hypothekendarlehen erbrachten 896 907 (1 111 070) ℳ, sonstige Zinsen 286 903 (216 898) ℳ und sonstige Erträge 254 227 (396 141) ℳ. Darlehenszinsen erforderten dagegen 452 324 (i. V. Reichsdarlehenszinsen 737 094) ℳ, Unkosten 94 377 (90 642) ℳ, 450 000 (—) ℳ wurden auf Wertberichtigungskonto zurückgestellt. Neuausleihungen kamen auch im abgelaufenen Geschäftsjahre wiederum nicht in Frage.

Zu Beginn des Berichtsjahres standen 187 Einzeldarlehen mit 14 298 544 ℳ aus, Ende 1933 wurde ein Bestand von 198 Posten mit 13 280 000 ℳ erreicht. Die Darlehen verteilen sich auf den gesamten Regierungsbezirk einschl. der durch den Versailler Vertrag vorläufig abgetrennten und der Verwaltung des Völkerbundes unterstellten Teile. Durch Ministerialentschließung vom 27. Juli 1933 ist der Oberregierungsrat bei der Regierung, Kammer des Innern der Pfalz, Herr A. Heintz, bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Staatskommissars für die Pfälzische Wirtschaftsbank betraut worden. Die Vorstandsmitglieder haben von der Gesellschaft keine Bezüge erhalten, der Aufsichtsrat übte seine Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Mit Wirkung vom 1. Oktober ab wurde der Hypothekenzinsfuß auf 6 v. H. gesenkt. Das Institut war genötigt, im Rahmen von Sanierungsverhandlungen zur Vermeidung größerer Verluste 60 800 ℳ eigene Aktien hereinzunehmen, die mit 1700 ℳ zu Buch stehen. Der Buchgewinn von 84 587 ℳ aus dem Verkauf von Wertpapieren, die sich durch Zukauf auf 3,02 (1,03) Mill. ℳ erhöhten, ist unter „sonstige Erträge" verbucht. Die Hypothekendarlehen sind gegenüber dem Vorjahre weiter auf 13 280 000 ℳ zurückgegangen; zum Ausgleich neuer eingetretener Wertminderungen wurde ein Wertberichtigungskonto in Höhe von 450 000 ℳ errichtet (s. oben). Von den bei Jahresschluß nicht abgeschriebenen Zinsen waren 304 427 ℳ rückständig, davon sind bei Abfassung des Berichtes 38 781 ℳ bereits eingegangen und in die Aktiva der Bilanz eingestellt, während der Rest von 305 646 ℳ abgeschrieben werden soll.

Das Grundstückskonto hat sich um Grundstücke vermehrt, die im Zuge der Sanierung eines Werkes freihändig erworben wurden. Die Hinterlegungssummen haben sich durch Abwicklungen auf 186 000 ℳ ermäßigt. Das Rückstellungskonto hat sich von 749 871 ℳ aus Geschäftszuschlägen auf 797 348 ℳ erhöht.

Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Hypothekendarlehen 13,26 (14,28); Kassenbestand, Guthaben bei Notenbank 0,006 (0,002); andere Bankguthaben 2,83 (2,69); sonstige Forderungen 0,01 (0,004); eigene Aktien 0,025 (0,023); ant. Zinsen a. Wertpapiere 0,036 (0,035); Zinsen a. Hypotheken 0,27 (0,24); Grundstückskonto 0,14 (0,03); dagegen Aktienkapital unv. 2,0; Hinterlegungssummen 0,186 (0,218); ges. Reservefonds 0,2 (unv.); Rückstellungskonto 0,797 (0,75); Wertberichtigungskonto 0,45 (—); Darlehen 15,0 (15,5); ant. Zinsen hierauf 0,098 (0,13); sonstige Verbindlichkeiten 0,015 (0,010). GV 29. Juni.

A. Riebeck'sche Montanwerke AG, Halle/S.

Günstige Absatzentwicklung

Die im Jahre 1933 eingetretene Besserung der Wirtschaftslage hat sich auf den Absatz fast aller Erzeugnisse der Riebeckschen Montanwerke, wie im Geschäftsbericht hervorgehoben wird, günstig ausgewirkt. Die Beschäftigung der Werke ist dementsprechend gestiegen, wenn es auch noch nicht möglich war, die Anlagen voll auszunutzen. Es wurden 6 220 494 To. Rohbraunkohle gefördert gegen 5 746 042 Tonnen im Vorjahre. Die von der Reichsregierung ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurden von der Gesellschaft tatkräftig unterstützt. Es ist mit dem Aufschluß des neuen Tagebaues bei Göthewitz im Zeitz-Weißenfelser Revier begonnen worden. Ferner wurden im vergangenen Herbst die Arbeiter der Abraumbetriebe nicht entlassen, sondern den Winter über beschäftigt. Die Belegschaft betrug am 31. März 1933 5 352 Mann; sie ist bis zum 31. März 1934 auf 6 441 Mann oder um 20 v. H. gestiegen. Bis zum 15. Mai d. J. hat sich die Belegschaft um weitere 152 Mann erhöht. Seit dem Tiefstande im März 1932 beträgt die Vermehrung 31,2 v. H. In den Beziehungen zur J. G. Farbenindustrie und zu den Rheinischen Stahlwerken sind, wie auch zu anderen nahestehenden Unternehmungen, Veränderungen nicht eingetreten. Die in den letzten Jahren mit Verlust arbeitenden landwirtschaftlichen Betriebe haben im Wirtschaftsjahr 1932/33 erstmalig einen Ueberschuß erbracht.

Das Roherträgnis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung mit 22,90 (20,97) Mill. ℳ ausgewiesen; Erträgnisse aus Beteiligungen stehen mit 8,75 (3,86), Zinsen mit 0,62 (0,87) und außerordentliche Erträge mit 0,48 (—) Mill. ℳ zu Buch. Für Löhne und Gehälter wurden 12,04 (10,95), für gesetzliche Sozialabgaben 1,61 (1,44), für Abschreibungen auf Anlagen 4,64 (4,57), für andere Abschreibungen 0,50 (0,46), für Steuern 2,53 (2,98) und für alle übrigen Aufwendungen 4,61 (3,10) Mill. ℳ benötigt. Bei Einschluß von 404 327 ℳ Vortrag stellt sich der Reingewinn für das am 31. März 1934 abgelaufene Geschäftsjahr auf 2 809 590 ℳ, nachdem für das Vorjahr die gleiche Summe ausgewiesen worden war.

Der auf den 2. Juli einberufenen o. GV. wird wieder die gleiche Gewinnverteilung wie im Vorjahre vorgeschlagen, nämlich 4,2 v. H. Dividende auf 50,0 Mill. ℳ Stammaktien. Die Beteiligungen sind in der Bilanz mit 7,30 Mill. ℳ um einen kleinen Betrag erhöht. Vorräte sind auf 0,82 (0,72) Mill. ℳ gestiegen. Eine beträchtliche Zunahme weist das Wertpapierkonto auf, das in der Hauptsache durch den Zugang festverzinslicher Papiere, die zur vorübergehenden Kapitalanlage bestimmt sind, auf 2,36 Mill. Mark angewachsen ist, nachdem es im Vorjahre nur 0,10 Mill. ℳ betrug. Forderungen stehen mit 10,63 (10,24) Mill. Mark zu Buch, darunter Warenforderungen mit 6,16 (7,06) und Forderungen an abhängige und Konzerngesellschaften mit 4,02 (2,63) Mill. ℳ. Bankguthaben sind gegenüber dem Vorjahre um 6,42 auf 10,45 Mill. ℳ zurückgegangen; das ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Darlehnsschulden an abhängige Gesellschaften in Höhe von über 6 Mill. ℳ zurückgezahlt wurden. Andererseits sind das Aktienkapital mit 50,0 und der gesetzliche Reservefonds mit 5,0 Mill. ℳ unverändert. Der freie Reservefonds hat sich auf 5,57 (5,09) Mill. ℳ erhöht. Von den Verbindlichkeiten betragen Beamten- und Arbeiterunterstützungen 0,35 (unv.), auf Grundstücke lastende Hypotheken 1,26 (1,34), Warenverbindlichkeiten 0,65 (0,51), Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften 2,80 (11,55) und sonstige Verbindlichkeiten 0,23 (0,17) Mill. ℳ. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen, stehen auf der Aktivseite der Bilanz mit 0,49 (0,04), auf der Passivseite mit 2,61 (2,70) Mill. ℳ zu Buch. Im neuen Geschäftsjahre haben sich Absatz und Produktion bisher günstig entwickelt.

⊙ **Kochs Adler-Nähmaschinenwerke AG.** Berlin, 21. Juni. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft war 1933 seit langem erstmals wieder einigermaßen befriedigend beschäftigt, doch ließ das Auslandsgeschäft infolge der Entwertung von Dollar und Pfund, infolge Eigenfabrikation von Nähmaschinen in verschiedenen Auslandsgebieten und infolge zeitweiligen Boykotts deutscher Waren sowohl preislich als auch mengenmäßig nach wie vor zu wünschen übrig. Bei 153 087 (141 776) ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 86 064 (27 180) ℳ anderen Abschreibungen wird ein Gewinn von 142 872 ℳ ausgewiesen, um den sich der Verlustvortrag auf 2972 ℳ ermäßigt.

Nickelerze im badischen Schwarzwald

Das Nickelerzbergwerk in Wittenschwand, das schon mehreremale seinen Betrieb stillegen mußte, weil die importierten Erze sich günstiger stellten, will seinen Betrieb wieder aufnehmen. Die Preislage und der Mangel an Devisen haben die Verwertung der Schwarzwälder Erze für die Nickelgewinnung wieder nahe gerückt. Die Eigentümerin des Nickelerzbergwerks Horbach bei St. Blasien, die Gewerkschaft Deutsche Nickelerzwerke Wittenschwand, hat Einrichtungen getroffen, daß die Verhüttung in eigener Regie nach einem neuen Verfahren vor sich geht. Ferner soll in unmittelbarer Nähe der Abbaustelle oberhalb der Gemeinde Wittenschwand eine moderne Aufbereitungsanlage für die Förderderze erbaut werden, um das eigentliche Erz den nickelkupferhaltigen Magnetkies, von dem größten Teile der ihn einschließenden, aus Gneis und Norit bestehenden Gesteinsmasse zu scheiden. Nach sachverständiger Untersuchung soll das Wittenschwander Erz den kanadischen Erzen aus dem Sudbury-Distrikt an Gehalt nicht nachstehen.

* **Pfälzische Chamotte- und Tonwerke AG, Grünstadt.** Die Gesellschaft konnte 1933 den Jahresumsatz um rd. 40 v. H., die Belegschaft von Juli ab sogar um rd. 75 v. H. erhöhen. Der seit Jahren unrentable Nebenbetrieb, die Vereinigte Gewerkschaft Schwarzgraben-Schwarzenfeld (Oberpfalz), wurde gegen 105 000 ℳ eigene Stammaktien und einen kleinen Barbetrag abgestoßen. Diese 105 000 ℳ eigene Aktien sollen nunmehr eingezogen und der Buchgewinn in gleicher Höhe zu Abschreibungen, Rückstellungen und teilweiser Tilgung des Verlustes 1933 verwendet werden. Für 1933 ergab sich ein Verlust von 38 200 Mark (i. V. 1038 ℳ Reingewinn). Der Verlauf des 1. Vierteljahres 1934 lasse die Hoffnung auf einen günstigeren Abschluß zu.

Frankfurter Abendbörse stiller

Im Abendbörsenverkehr hielt die Geschäftsstille ziemlich an, doch lagen auf keinem Marktgebiet nennenswerte Verkäufe mehr vor, wenngleich auch Kaufaufträge nahezu fehlten. Die Kulisse hielt sich weiter zurück. Am Aktienmarkt setzten Farben ½ v. H. niedriger ein, ferner waren Gesfürel noch weiter etwas gedrückt. Von deutschen Anleihen gingen Altbesitz um ¼ v. H. zurück, Neubesitz waren zu 22,85 v. H. knapp gehalten, späte Reichsschuldbuchforderungen wiesen keine Erholung auf. Etwas Nachfrage zeigte sich wieder für Stahlverein-Bonds.

Im Verlaufe hielt die Geschäftsstille, von wenigen Ausnahmen abgesehen, an und die Realisationsneigungen sowohl der Kundschaft als auch der Kulisse verstärkten sich, wovon besonders Farbenindustrie mit minus 1 v. H. betroffen wurden. Am Montanmarkt gaben Harpener 1¼, Phönix und Rheinstahl je ½ v. H. nach, Siemens lagen 1 v. H. niedriger.

Die Börse schloß meist zu etwas niedrigeren Kursen gegenüber dem Berliner Schluß. Fester lagen jedoch Aschaffenburger Zellstoff mit plus 1¼ v. H. auf die Mitteilungen in der heutigen GV.

Renten blieben späterhin still und behauptet, Stahlverein-Bonds unterlagen mehrfachen Schwankungen. Von Kommunalobligationen gaben Frankfurter erneut ½ v. H. nach, doch schien es, als ob weitere Abgaben vorlägen. Von fremden Werten zogen 4proz. Schweiz. Bundesbahn um ¼ v. H. auf 159¼ an, ferner waren 4proz. Einheitsrumänen 17,5 ℳ höher.

Es notierten u. a.: Neubesitz 22,85, Altbesitz 96¼, Reichsbank 138½, Gelsenkirchener 61, Phönix Bergbau 47¾, Rhein. Braunkohlen 209½, Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt 207, IG. Farben 149½—148½, Ges. f. elektr. Unternehm. 105⅛, Th. Goldschmidt 67¼, Deutsche Reichsbahn Vz. 111⅛, Nordd. Lloyd 31¼. Nachbörse: IG. Farben 148½—148¼, Neubesitz 22,85, Stahlverein-Bonds 80 Brief 79¾ Geld.

Einschreibung auf bauernfermentierte Tabake

Bei der am 20. Juni abgehaltenen Einschreibung auf zurückgegangene Tabake des letzten Jahrganges dürfte es sowohl für Käufer als Verkäufer Ueberraschungen und auch Enttäuschungen gegeben haben: von dem gesamten Angebot wurde nicht viel mehr als ein Viertel abgesetzt. Den Hauptanteil der verkauften Tabake lieferte die Gemeinde Heddesheim, die bei ihren insgesamt 45 Partien nur auf acht Partien den Zuschlag nicht erteilen wollte oder konnte. Die Preise für das Hauptgut dieser Gemeinde lagen zwischen 78 und 73½ ℳ für den Zentner. Abgesetzt wurden weiter von der Gemeinde Seckenheim zwei Partien Sandblatt aus dem 1933er Jahrgang, insgesamt 280 Zentner, zu 97 ℳ je Zentner. Außer den genannten Partien konnten nur noch zwei Partien aus Ladenburg mit insgesamt etwa 180 Zentner zu 65 ℳ je Zentner in andere Hände übergehen. Für alle anderen angebotenen Tabake war ebenfalls rege Nachfrage vorhanden und die Höchstgebote schwankten zwischen 61 und 95,10 ℳ. Zu beachten bleibt bei diesen Geboten, daß es sich um ein keineswegs sortiertes oder völlig zu Ende gearbeitetes oder gar gepacktes Material handelt. Genau so verhielt es sich bei verschiedenen Partien 1932er Hauptgut aus Seckenheim, für das zwischen 92 und 96 ℳ geboten wurden. Der Besuch der Einschreibung war, in Anbetracht des angebotenen Materials, als recht gut zu bezeichnen. Wie der Leiter der Einschreibung, Herr Oberlandw.-Rat Dr. Meissner, Abteilungsleiter C der Landesbauernschaft Baden, am Ende der Verkaufssitzung mitteilte, soll in etwa drei Wochen eine weitere Einschreibung für bauernfermentiertes Material stattfinden. Es wird interessant sein zu sehen, wie sich bis dahin Käufer und Verkäufer einstellen werden, d. h., ob die Käufer für das Material dann mehr anlegen oder ob die Pflanzer zu den gebotenen Preisen abgeben werden.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß laut neuester Verordnung des Reichsnährstandes keinerlei Tabake mehr dem freien Verkauf, d. h. dem Verkauf außerhalb der Einschreibung, übergeben werden dürfen und somit für die Pflanzerschaft nur der Weg der Einschreibung als Absatzmöglichkeit übrig bleibt. Diese Maßnahme wird zweifellos in weitesten Kreisen der Verkäufer wie der Käufer begrüßt werden.

Am Markt aus zweiter Hand ist die Geschäftslage nach wie vor als äußerst fest zu bezeichnen und das Angebot wird täglich geringer. — Durch die seit einigen Tagen eingetretenen Niederschläge wird dem diesjährigen Pflanzenstand in letzter Minute geholfen und es bleibt nur zu hoffen, daß im Laufe der nächsten acht Tage noch reichlich Feuchtigkeit in die stark ausgetrockneten Böden gelangt. Vor allem ist es im Augenblick notwendig, daß sich die Felder, die durch die anhaltende Dürre in ihrem Wachstum sehr große Unterschiede aufgewiesen haben, allmählich ausgleichen und damit eine gewisse Größe und Blattfülle gewinnen. □

Kontrolle der Frühkartoffelverkäufe auf den Wochenmärkten

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Der Gebietsbeauftragte der Landesbauernschaft Baden weist darauf hin, daß die in dieser Woche durchgeführten Kontrollen der Wochenmärkte die Einhaltung der vom Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln festgesetzten Preise von Seiten der Händler ergeben habe.

In den von ihm herausgegebenen Preismitteilungen heißt es jedoch auf Grund der reichsgesetzlichen Verordnung: Dieser Mindestpreis gilt auch für ausländische Ware und zwar ab Grenzstation. Es ist demnach nicht angängig, daß Händler für ausländische Kartoffel nur den vom Reichsbeauftragten festgesetzten Mindestpreis beim Verkauf berechnen; es müssen vielmehr noch die Frachtkosten von der Grenzstation bis zum Verkaufsort zu dem Mindestpreis hinzugerechnet werden.

Der Gebietsbeauftragte bittet die Polizeipräsidien, die Bezirksämter, die Marktbüros und die Hauptabteilung 4 bei der Kontrolle der Märkte darauf zu achten, daß von Seiten der Händler bei ausländischen Frühkartoffeln die Frachtspesen auf den festgesetzten Mindestpreis hinzugerechnet werden.

Waren und Märkte

* **Handschuhsheimer Obstgroßmarkt** vom 20. Juni. Anfuhr in Kirschen gut. In Erdbeeren geht die Ernte allmählich zu Ende. Nachfrage sehr gut. Anfuhr 450 Zentner. Es kosteten: Erdbeeren, 1. Sorte, 26—41, 2. Sorte 20—25, Erdbeeren, kleine, 32—35, Kirschen, 1. Sorte 14—21, 2. Sorte 9—13, 3. Sorte 7—8, Sauerkirschen 12—16, Johannisbeeren 12—14, Stachelbeeren 11—14, Himbeeren 29—34, Buschbohnen 26—30, Erbsen 10, Gurken, zweite Sorte, 12—16, Kopfsalat 2—3 Pfg.

* **Ellerstadter Obstgroßmarkt vom 20. Juni.** Schwarzkirschen 8—12, Napoleonkirschen 10—15, Sauerkirschen 10 bis 11, Johannisbeeren 9—11, Stachelbeeren 8—12, Bohnen 18, Erdbeeren 25—26. Anfuhr, Absatz und Nachfrage gut.

* **Pfälzische Obstgroßmärkte.** Neustadt a. d. H.: Anfuhr und Handel gut. Preise: Erdbeeren 30—45; Heidelbeeren 25—30; Himbeeren 40; Johannisbeeren 9—12; Kirschen 7—20; Stachelbeeren 8—12 Pfg. Weisenheim a. S.: Zufuhr: 370 Ztr. Erdbeeren 1. S. 30—40, 2. S. 20 bis 26; Stachelbeeren grün 5—8, rote 5—17; Kirschen 9 bis 17; Johannisbeeren 9—11 Pfg. Freinsheim: Anfuhr: 900 Ztr. Absatz und Nachfrage sehr gut. Kirschen rote 6—10; Sauerkirschen 10—12; Haumüller-, Lambsheimer- und Schwarzkirschen 12—18; Erdbeeren 1. S. 26—35, 2. S. 20 bis 25; Johannisbeeren 9—11; Stachelbeeren grün 6—11, rote 12—15; Heidelbeeren 26; Tomaten 20—22; Himbeeren 30—32 Pfg.

* **Schwetzinger Schweinemarkt** vom 20. Juni. Zufuhr 114 Schweine, darunter 80 Läufer, 34 Milchschweine. Preise: Läufer 28—40, Milchschweine 18—26 ℳ je Paar. Marktverlauf langsam, etwa die Hälfte wurde verkauft.

* **Sinsheimer Ferkelmarkt vom 20. Juni.** Zufuhr: 52 Läufer. Preis: 33—42 ℳ je Paar; 4 Milchschweine nicht verkauft.

* **Frühkartoffelpreis ab 21. Juni 6.40 Mark je 50 kg.** Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln hat den Mindestpreis (Erzeugerpreis) auf 6.40 Mk. je 50 kg ohne Sack vom 21. Juni bis 28. Juni festgesetzt. Für Frühkartoffeln ausländischer Herkunft muß der Händlerpreis mindestens 8.40 Mk. je 50 kg zuzüglich Sack- und Frachtkosten ab Grenzstation bis zum Verkaufsort betragen.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Newyork, 20. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Lokopreise) Weizen Manitoba Nr. 1 93,50; roter Sommer-Winter Nr. 2 100¾; dto. hard 105,50; Mais neu ankommende Ernte 64⅝; Roggen Nr. 2 fob Newyork 64,25; Gerste Malting 72⅝; Mehl Spring wheat clears (per 196 lb.) 640—670; Mehl und Fracht unverändert.

Chikago, 20. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Tendenz willig; Weizen per Juli 92,25—⅛; Sept. 92,75—50; Dez. 93,75—⅝; Mais per Juli 57,75; Sept. 59,25; Dez. 59⅝; Hafer per Juli 42,75; Sept. 42,50; Dez. 43,50; Roggen per Juli 60⅝; Sept. 65,25; Dez. 67,75—⅝. — Lokopreise: Weizen hard Winter-Sommer Nr. 2 96,75; Mais gelber Nr. 2 61; dto. weißer 63,75; Hafer weißer Nr. 2 44; Gerste Malting 55—101.

Winnipeg, 21. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz willig) Weizen per Juli 79,50; Okt. 79⅝; Dez. 79,75; Hafer per Juli 38,50; Okt. 37,75; Dez. 37,25; Roggen per Juli 54,75; Okt. 56⅝; Dez. 57⅝; Gerste per Juli 44; Okt. 46; Leinsaat per Juli 160,75; Okt. 160,50; Dez. 162; Manitoba-Weizen loko Northern 1 78,50; dto. 2 72⅝; dto. 3 70,50.

Buenos Aires, 20. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Juli 5,98; August 6,12; Sept. 6,27; Mais per Juli 5,90; August 5,40; Sept. 5,48; Hafer per Juli 4,76; Leinsaat (rubig) per Juli 14,20; August 14,30; Sept. 14,40.

Rosario, 20. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Juni 5,90; Juli 6,05; Mais per Juni 5,10; Juli 5,20; Leinsaat per Juni 13,95; Juli 14,10.

*

Liverpool, 20. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Juli 4,7⅝; Okt. 4,11⅝; Dez. 5,1⅝; März 5,3⅝. — Mais (100 lb.) Tendenz fest; Juni 18,7⅝ verk.; Juli 18,7⅝ verk.; August 18,9 verk. — Mehl unverändert.

Rotterdam, 20. Juni. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,61; Sept. 3,45; Nov. 3,60; Jan. (35) 3,98. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 60; Sept. 62; Nov. 63,50; Jan. (35) 64.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Chikago, 20. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz willig; Schmalz per Juli 652½; Sept. 685 B; Okt. 695 B; Dez. 715 B; Bauchspeck (tr. gesl.) per Juni 907,50; August 950; Schmalz loko 655; leichte Schweine n. Pr. 440, h. Pr. 485; schwere Schweine n. Pr. 500, h. Pr. 515; Schweinezufuhr in Chikago 16 000, im Westen 59 000.

Newyork, 20. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Schmalz prima Western loko 700; dto. middle Western 735—725; Talg unverändert.

* **Leinöl-Notierungen vom 20. Juni.** London: Leinsaat Pl. per Juni-Juli 10¼; dto. Klk. 10,50; Leinsaatöl loko 23,50; Juli 22,50; August 22¼; Sept.-Dez. 22¾; Baumwollöl ägypt. 16; Baumw.-St. ägypt. per Juni 4⁷/₁₆. — Newyork: Terp. 50. — Savannah: Terp. 46.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 20. Juni (Schluß amtlich)

Paris	20.21¼	Spanien	42.10—	Prag	12.71	[illegible]	[illegible]
London	15.48—	Holland	208.85—	Warschau	58.15	[illegible]	[illegible]
Newyork	307¾	Berlin	117.20	Budapest	—,—	[illegible]	[illegible]
Belgien	71.90—	Wien off. K.	73.17	Belgrad	7.00	[illegible]	—
Italien	26.51—	Sofia	—,—	Athen	293.—	[illegible]	—

Paris, 20. Juni (Schluß amtlich)

London	78,30—	Spanien	207.25	Kopenhagen	342.—	Wien	—
Newyork	15.14—	Italien	130.50	Holland	10.27½	Berlin	577.—
Belgien	353.75	Schweiz	493.—	Stockholm	395.50	Warschau	286.25

Amsterdam, 20. Juni (Schluß amtlich)

Berlin	56.07½	Belgien	34.44—	Oslo	37.20—	Prag	6.13½
London	742.75	Schweiz	47.91—	Kopenhagen	33.17½	[illegible]	[illegible]
Newyork	147.½	Italien	12.71—	Stockholm	38.27½	[illegible]	[illegible]
Paris	973.25	Madrid	20.20—	Wien	—,—	[illegible]	[illegible]

London, 20. Juni (Schluß amtlich)

Newyork	503⅛	Kopenhagen	19.39½	[illegible]	281.½	[illegible]	1.078
Montreal	497½	Stockholm	19.39½	[illegible]	5.25	[illegible]	1.026
Amsterdam	743.25	Oslo	19.90½	[illegible]	6.20	[illegible]	126½
Paris	76.40—	Lissabon	110.½	Athen	5.30	[illegible]	18.—
Brüssel	21.56—	[illegible]	220.75	Wien	27.25	[illegible]	20.—
Italien	58.65—	Prag	121.50	Warschau	26.75	[illegible]	—,—
Berlin	13.14—	Budapest	25.—	[illegible]	39.87	[illegible]	
Schweiz	15.52½	Belgrad	221.50	Rio de Jan.	5.—	auf London	39.87
Spanien	36.84—	Sofia	410.—	[illegible]	1.525	[illegible]	39.87

Newyork, 20. Juni (Schluß amtlich)

Berlin	39.00—	Wien	18.95	Stockholm	25.88—	[illegible]	⅛
London-Kab.	5.03½	Budapest	29.80	Brüssel	23.36—	[illegible]	[illegible]
60-T.-W.	5.02⅝	Prag	4.15½	Madrid	13.68	[illegible]	1
Paris	660.⅛	Belgrad	2.28⅝	Montreal	100⁷/₁₆	[illegible]	
Schweiz	32.46—	Warschau	18.93—	[illegible]	33.75	[illegible]	⅛
Italien	86.—	Oslo	25.32—	[illegible]	8.81	[illegible]	1
Holland	67.80—	Kopenhagen	22.52—	Japan	29.88	Silber	—

Hamburger Metallnotierungen vom 20. Juni 1934

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	[illegible] Brief	[illegible] Geld	[illegible] bezahlt
Januar	44,50	43,75	—,—	—,—	—,—	—,—
Februar	45,—	44,25	—,—	—,—	—,—	—,—
März	45,50	44,75	—,—	—,—	—,—	—,—
April	46,—	45,25	—,—	—,—	—,—	—,—
Mai	46,50	45,75	—,—	—,—	—,—	—,—
Juni	41,50	40,25	—,—	303,0	300,0	—,—
Juli	41,50	40,75	40,75	303,0	300,0	—,—
August	42,—	41,25	—,—	303,0	300,0	—,—
September	42,50	41,75	—,—	303,0	300,0	—,—
Oktober	43,—	42,25	—,—	303,0	300,0	—,—
November	43,50	42,75	—,—	270,0	300,0	—,—
Dezember	44,—	43,25	43,25	—,—	—,—	—,—

	Brief	Geld
[illegible]	20,50	20,—
[illegible]	43,75	38,75
[illegible]	2,842	2,790
[illegible]		
[illegible]	2,90	2,80
[illegible]		
[illegible]	3,40	3,45

	Loco	Abladung
[illegible]	80,—	77,—
[illegible]	11,75	11,75
[illegible]	—,—	80,—

* **Pforzheimer Edelmetallkurse vom 20. Juni.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,60 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,46 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,66 je Gr.; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 40,50—42,50 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1—6 Kilo.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 20. Juni

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr keine wesentliche Aenderung. Bergreisen wurden nicht vergeben. Demnach wurde auch keine Bergfracht notiert. Die Frachten blieben überall die gleichen.

MARCHIVUM

ROXY

Eine Delikatesse für Feinschmecker!
Ein Film für „Ihn", ein Film für „Sie"

Kammerkätzchen
Ein appetitlicher Bissen der filmischen Schwedenplatte.

Der ganze Film ist angefüllt mit natürlicher Heiterkeit und Frische.

Hauptrolle: Die junge Schwedin
Tutta Berntzen-Rolf
Eine ungewöhnliche Mischung von Dame und burschikosem Racker. Ein temperamentdurchglühtes kleines Persönchen.
Ferner spielen mit:
Karin Swanström-Ake, Ohberg-Bengt Djurberg
Im bunten Teil:
Haushalt führen ist nicht schwer!
und Kinderleben, wissenschaftl. Studie.
3.00, 5.05, 7.10, 9.30.

Ein Bombenbetrieb im
Gasthaus zur treuen Liebe
verursacht durch 3 fidele Landstreicher

Das lustige KLEEBLATT
Ein lachender Film voll überschäumender der ausgelassensten Heiterkeit garantiert durch eine Reihe großer Komiker
Harald Paulsen - Hugo Fischer-Köppe - Jupp Hussels - Margarete Kupfer
Oskar Sabo — Paul Heidemann
Senta Söneland — Paul Henckels
Dazu:
Unser bekannt gutes Beiprogramm.
Jugend hat Zutritt!
Beginn: 3,00, 5.35, 8,15 Uhr.
Schauburg

ALHAMBRA
Heute die letzten Vorstellungen!
Ein echter, schöner Volksfilm
Die vier Musketiere
Wiedersehensfeier beim Regimentsfest 1917—1932
Des Lachens ist kein Ende
über den derben Soldatenwitz u. den unerschöpflichen Humor mit
Fritz Kampers — Hans Brausewetter — Paul Westermeier — Erhard Siedel —
und die holde Weiblichkeit
Käthe Haack — Agnes Straub — Liselott Schaak —
Vorher: Kultur-Film und Neueste Fox-Woche!
3.00 5.40 8.15
Jugend hat Zutritt!

Neues Theater
Rosengarten
Donnerstag, den 21. Juni 1934
Vorstellung Nr. 339 Miete D Nr. 29
Zähmung der Widerspenstigen
Lustspiel von William Shakespeare
Uebersetzung von Hans Rothe
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Mitwirkende:
Hans Finohr - Anne Kersten - Annemarie Schradiek - Karl Marx - Fritz Schmiedel — Willy Birgel — Armin Hegge — Ernst Langheinz — Joseph Offenbach - Hermine Ziegler - Bum Krüger — Karl Hartmann — Hans Simshäuser - Joseph Renkert - Klaus W. Krause - Paul Paulschmidt - Eva Babst
Morgen: Alle gegen Einen, Einer für Alle, Anfang 20 Uhr.

Nachtvorstellung
14. Wiederholung
dringend gewünscht!
Samstag

Die INSEL der DÄMONEN
Liebe und Leben auf Bali
Im schönsten und erregendsten Südsee-Tonfilm
Beginn 10.45 Uhr
Preise ab 0.70
JUGENDVERBOT!
UFA UNIVERSUM

Heute letzter Tag!
Mannheim steht ganz im Banne eines Films von dämonischer Spannung!
Victor de Kowa
Liane Haid
Paul Henckels
Jnkischinoff
Polizei-Akte 909
Der Fall
Tokeramo
Dazu:
Das gepflegte Beiprogramm
UFA-TONWOCHE
aktuell wie immer!
2[00] 4[00] 6[00] 8[30]
JUGENDVERBOT!
UFA UNIVERSUM

„Du sollst nicht begehren.."
UFA
Der neue aufsehenerregende UFA-Großfilm
morgen Freitag
im
UNIVERSUM

CAPITOL
Freitag letzter Tag!
Lucie Englisch
in dem Lachschlager
Gretl zieht das große Los

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Kaffee-Vertriebsstelle!
Herren u. Damen m. gut. Bezieh. z. Privatkundschaft richten wir in d. Wohnung lohnende Vertriebsstelle ein für uns. Röstkaffee, Tee, Kakao. Vorzügliche Qualitäten. Lieferungen in Kommission. Hagens & Schmidt, Kaffee-Import, Großrösterei, gegr. 1856, Bremen, Postfach 529. B451

Tüchtige Stenotypistin
zum mögl. baldigen Eintritt gesucht. Gute kaufmänn. Kenntnisse sind unbedingt erforderlich. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche erb. unter A E 157 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5550

Flottes Servierfräulein sofort gesucht. Weinhaus Breisacher Hof, J 1, 9.

Servierfräulein gesucht. für Weinhaus, Ludwigshafen, Prinz-Regenten-Straße 26. *8119

Flotte Bedienung sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. *3087

Mädchen für Küche, Alter 27—38 J., sofort gesucht. *3090 Zimmer, H 4, 2.

Tücht. Alleinmädchen m. nur la. Zeugn., f. Küche u. Haush. erf., kinderl., f. 15. 7. gesucht. E. Weil, Luisenring 4. 5389

Tüchtiges Alleinmädchen 1. Küche u. Hausarbeit erfahr., z. 15. 7. in gutgeführt. Haush. gesucht. 3817 Adr. i. d. Gesch. od. Tel. 437 64.

Stellengesuche

Junges, hübsches Mädchen
mit guter Figur
sucht Stelle in Bar, Weindiele oder hess. Kaffee
Angebote unt. A T 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3086

Verkäufe

Zündapp
Vertretung
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstraße 23
Nähe Luisenring
Tel. 22443
Spezial-Motorrad-Reparatur-werkstatt.

DKW
160 ccm, 250 ccm verk. b. *2799 Riedfeldstr. 17.

D Motorrad
500 ccm, in gut. Zustande, ef. 2.-Beifahren f. 180 RM. aus Privathand zu verkauf. Kleinfeldstr. 29. Hof. *3118

Bade-Einrichtung und einige Beleuchtungskörper sehr preisw. abzugeben. 3825 B 6, 5, bei Baum

Seit 1866
PIANO
u. Flügelfabrik
Scharf & Hauk
C 4. 4
Erstklassige Fabrikate

„Wer wagt, gewinnt!"
Wer bei Klinger Möbel kauft braucht nicht zu wagen und gewinnt doch, denn er kauft dort gut, billig u. vorteilhaft
Möbel-Klinger billig immer! S 2, 6 u. T 1, 8

Schwer. Eich.-Speisezimmer
alt. Stil, Mahagonitisch m. Krallenfüßen, oval, 1 Oelgemälde, Bettstelle mit Drahtrost u. Matratze, 1 Schrank, Diwan u. versch. Kleinmöbel bill. zu verk. *3121 R 7, 37, Schäfer.

Radio
Netzempf., trennscharf. Billig zu verkauf. *3079 Eckert, H 1, 12

Schlafzi., i. Eiche, Combi.-Anr., zur Wahl., Küchenschränke, Kleiderschr., Dielengarn. f. Bill. z. verk. Ruppert, F 5, 1, Schreiner. *3218

Zu verkaufen: 2 Reisekoffer Hochfrequenz-Apparat Forus, neu 160 M., für 65 M. abzugeben, Lichtpaus-Apparat 84/98, Zeichentisch mit Schublade, f. Techniker Rheindammstr. Nr. 32, II. 5391

1 Laden-Regal f. Kurzwaren u. Strümpfe, sowie 1 Glasaufsatz bill. zu verkauf. Anzusehen: bis 5/10 Uhr vorm. oder abends ab 7 Uhr *3108
T 6. 28, II.

2 gut erh. Bettstellen m. Polsterröhren, eiche mit nußbaum fourn., preisw. zu verk. C 8, 5, parterre. *3005

Herren., gut erh. Herrenkleider (mittlere Größe) preisw. zu verk. P 3, 10, 4. Stck. *3085

Roßhaarmatratze federrein, nur 75 RM. Luisenring 62 (Hof) Frau. Topp. *3109

Bettstelle m. Rost u. Kapokmatr. 35 M., neue Roßhaarmatr. 40 M. Bettstellen eiche, neu, 35 M., Patentröste 3 u. 5 M., flüm. Herrenzim., kompl., 450 M., Schreibt., eiche, 65 M.
Qu 5, 4, b. Voll *3125

Einmalig dunkel Eiche, sehr schön, Möbelstück, Oelgemäldeständer, Nähmaschine, 1,50 x 1,90, Briefmark., la. Retlehe, m. N. R. zu vf. Adr. i. d. Gesch. 5687

I Achtung I
Möbelkäufer
Erstklassig erreicht Für RM 500.- bar oder Ehestandsdarleh.
1 kompl.
Einrichtung
best. aus Schlafzimmer eiche hor., all pol., komplett inkl. Matratzen, Röste, Stühle
Hierzu 2865
1 Küche
prachtv. neuestes Modell im Möbelhaus
Zimmermann
N 4, 20

Faltboot, Zer
Zichharmonika bill. zu verkauf. Angef. Rich.-Wagnerstr. 22, IV. l. *3127

Fahrräder ... Gelegenheitskauf ... Riesenauswahl ... Pfaffenhuber H 1, 3
5183

Junger, englisch. Drahth.-Terrier zu verk. Rheinhäuserstr. 34, p. l. *3098

Neue Küchen
Büfett mit eingeb. Uhr Kühlschrank u. reichh. Innen-Ausst. mit Tisch, 2 Stühlen und Hocker von 125.— Mk.
Neue komplette Schlafzimmer von 225.- an
Neue Speisezimmer von 210.- Mk.
Möbel-Klinger billig immer!
S 2, 6 u. T 1, 8

Tausch

4/20 PS
Opel-Cabriolet mit neuem Rolls, u. dreifach neuer Bereifung gegen Dreirad - Lieferwagen zu tausch. gesucht. *3120 Telephon 463 11.

Kaufgesuche

Gebr. Schreibtische u. sonstige Büro-Möbel zu kaufen gesucht. Angebote unter X O 32 an die Gesch. B855

Kaufe Pfandscheine über Herrenkleider und Schuhe
Finkel, H 6, 1

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Teleph. 260 46. Goldstein, T 4a. 1 2620

Gebr. Möbel kauft zu Höchstpreisen Möbelhalle, E 3, 9
4625

Gebr., aber gut erh. Herren- u. Damenfahrrad geg. Kasse sofort gesucht. - Angeb. m. Preis u. A M Nr. 104 a. Gesch. 5619

Gartenschlauch 3/4 Zoll., gebr., ca. 25 m lang, kauft J. Mattern, Rheinhäuserpl. 10 B871

Jede Anzeige in die NMZ.

Jmmobilien

Landhaus
(für eine od. zwei Familien) mit großem Garten, Nähe Mannheim oder Ludwigshafen zu kaufen gesucht. Angebote unter B A 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3110

Baupartner für ein 2 mal 3-Zimmerhs. (Dachausbau) gesucht. Günst. Bauplatz im neuen 5019 Almenhof
Ernste Partner fragen an unter Z Y 8 an die Geschft. d. Blatt.

Kapitalsanlage
Verk. reiz. komf. Landhaus, Weinheim, 8 Min. v. Bahnhof, Stadtrundblick, 2000 M. 8. mäß. Anzahlg. Angebote unter X H 185 an die Geschäftsst. 5068

Landhaus
in Feudenheim: a) 5 Zimmer m. Zubeh., Hof, gr. Gart., 15 000 M., Anzahl. 5000 M. b) 2 x 3 Zimm., groß. Hintergebäude (Werkst.), Gart., 14 000 M., Anz. 4—6000 M., ferner Ein- und Mehrfamilienhäuser, sow. Bauplätze in allen Preislagen. 5021 R. Kaiser, Immobilien, Kadlerstr. 18, Tel. 52914

Rentables Haus
mit 3-Zimmer-Wohnungen, Nähe Waldpark, zu verkaufen. Angeb. nur von Selbstkäuf. unt. A Z 29 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3108

Kapital-Anlage
Rentabl. Geschäftshaus im Stadtzentrum zu verk. *3107
Schubert, Immob., RDM., Gärtnerstraße 85, Fernspr. 518 92.

Vermischtes

Kinderwagen Klappwagen billigst 3003
Kühne & Aufbach Q 1, 16
Annahme v. Ehestandsd. u. Bedarfsdeckungsch.

Die Dame
die Sonnt. 17. 6. 34 in d. Toilette eines Restaur. i. Zentrum 2 Ringe an sich nahm, w. gebeten, diese auf d. Fundbüro abzugeben, andernfalls erfolgt sof. Anzeige. - Bi
S. Unger, Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstraße 142.

Beteiligungen

Zur Gründung soliden, sicheren Verdienst bietend. Fabr.-Geschäftes kaufm. gebild. *3089
Teilhaber
mit etwa 5 Mille gesucht. Ausführl. Angebote erb. unt. A R 21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Nietzschestr. 20
Hochherrschaft. 5-Zim.-Wohnung m. Zub., Zentr.-Heiz., Heißwass.-Verf., Wagenpl., zum 1. 7. od. sp. zu vm. Näh. bei Fuchs-Michels, Rich.-Wagner-Straße Nr. 18. 8786

Schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung m. Bad, Diele, prachtv. Räume, wovon 1. Büro geeignet, vermieten in bester Lage günstig 5887
Zimmermann, N 4, 20.

Lindenhof 1 u. 2-Z.-Whg.
Schwetz'st. 1 u. 2-Z.-
Zentrum 1 u. 2-Z.-
Neckarstadt 1 u. 2-Z.-
Luisenring 1 u. 2-Z.-
3-Z.-W. 40, 44, 48, 52.-
4-Z.-W. 66, 72, 76, 80.-
Nachw. Schäfer
T 4a, 11

Neu hergerichtete 4-5-Z.-Wohng.
m. reichlich. Zubehör, in gutem Hause a. 1. 7. zu vermieten. 5878
Akademiestr. 10, Hochparterre.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung part. m. Bad u. Balkonschl., nahe a. Ring, a. 1. 7. zu vm. K 2, 13, Näher. 3. St. r.

1 Zim. u. Küche
2 Zimm., Bad u. Küche, 3—4 Zim., Bad und Küche zu vermieten. — Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Blatt. *3092

Schöne 3-Zim.-Wohng.
(Pr. 82 M.—) sofort od. 1. Juli zu vermieten. *3078 J 4, 1.

Schöne, neu erh. 2-Zim.-Wohng.
mit Bad u. Zubehör, in gutem Hause, evtl. mit Garage, Neckarvorstr., zu verm. Angeb. unt. A P Nr. 167 an die Gesch. 5088

Leer. Part.-Zim. sof. zu vermiet. Bürgerm.-Fuchs-Str. 3a. *3094

1 leer. Zimmer groß, sonnig, el. L., i. best. Hause sofort zu vm. Bismarckpl. 3, 2 Tr. *3131

Geschäfts- oder Büro-
Etage, ganz oder geteilt, und zwei Wohnungen sind P 1, 6 a. z. v. Spiegelmann's Drogerie

Heller part. Raum
S 3, 5, Seitenb. 40 qm, als Lager, Büro od. Werkst. zu verm. *3100

Sonnige 3-Zim.-Wohng.
i. schönem Hause zu verm. 5625 J 1a, 16, parterre

Schön möbl. Zimmer preisw. zu verm. Brühl, L 13, 1 Tel. 21384

Gut möbl. Zim. mit all. Bequemlichkeiten, Nähe Rhein und an Ehep. zu verm. Rheindammstr. 52, II. Tel. 266 97. 5098

Gut möbl. Zim. in ruh. Hause zu vermiet. *3075 Zimmermann, Tattersallstr. 2.

F 4, 1-2, 2 Tr.
Gut möbl. Zim. zu verm. *3060

Sehr schöne 5590
4-Zimmer-Wohnung
m. Mans., einger. Badez., Besenk., Speisek., Wintergart., kl. Garten, Heinr.-Lanz-Str. prt., zum 1. 7. zu vermiet. Näh. bch. Fernspr. 256 69.

L 15, 12. Schöne 5-Zim.-Wohnung (5 Z. u. d. Straße), auch als Teilwohng. für 2 Fam. geeignet, mit Bad, Balkon und Zubehör, sofort billig zu vermieten. Näh. parterre oder Fernsprecher 212 01. *3116

2 leere, gr., sehr schöne Zimmer ohne Küche, in best. Oststadtlage an alleinst. best. Dame od. Hrn. a. 1. 7. preisw. zu verm. Ang. u. Y Y 88 an die Geschft. B862

Gut möbl. *3063 Parterre-Zimmer a. d. Str., 10 M. m. Kaffee, Hafenstraße 26, prt. r., Nähe Rheinstr.

Schön möbl. Zi. el. L., sep., für 16 Mk. sof. zu vm. Gontardstraße 2, 4. Trepp. *3114

Möbl. Zimmer sof. zu vm., auch vorüberg. *3110 P 6, 19, 2. Stck.

Schönes Zimmer 1—2 Betten, mit fl. Wass., Bad- u. Tel.-Ben., billigst zu verm. Luisenring Nr. 17, III. *3070

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Betten zum 1. 7. zu vermiet. Näheres in der Geschft. *3072

Mietgesuche

Gutbürgerl.
Weinlokal
(evtl. Bierlokal) im Zentrum der Stadt sofort zu pachten gesucht. — Angebote unt. A V 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3095

3-Zimmer-Wohnung
(evtl. 4 Z.) mit Zubeh. zu normal. Mietpreis von pünktl. Dauermiet. (kl. Fam.) zum 1. 10. gesucht. Oststadt, hint. Wasserturm bevorzugt. Angebote mit Preis unt. A O 156 an die Geschäftsst. d. Bl. 5889

Werkstatt
f. Schlosserei, in der Seckenheimer Straße od. in d. Nebenstr. Fropp-mühl-, Burg-, Kleinfeldstr. etc. zu miet. gesucht. Angeb. u. A Q 20 an die Geschft. *3088

Ruh. Beamtenfam. sucht z. 1. 10. 5- bis 6-Zim.-Wohnung mit Bad, Mans., in gut. fr. Lage, Preis ca. 100 M. monatl. Prt. od. 1. Stock. Angeb. unt. A Y 28 an die Geschäftsst. *3104/05

Kleinst. höherer Beamter sucht in Oststadt — Nähe Luisenpark — 2 leere Zimm. Zentralheiz., el. Licht möbl. flieh. Wasser. *3103 Angebote unter A W 26 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Gut möbl. Zim. sonnen., m. Kochgelegenh., in gt. Hause zu mieten gsl. Preisangeb. u. A S 22 an die Geschft. *3066

Automarkt

Gut erhaltene od. neuwertige
Limousine
evtl. Cabriolet
steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht. - Angeb. mit ausf. Preis u. genauer Beschreibg. u. A O 7 an d. Geschäftsstelle. *3050

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch guten Erfolg

Geldverkehr

G. m. b. H.-Mantel
zu verkaufen. — Angebote unter A N 185 an die Geschäftsst. 5598

Unterricht

Geben Sie Ihrem Kinde B825 guten Klavier-Unterricht
Herabgesetzt. Monatshonorar 6 M. Leichtf. Stud. d. kauf. geb. Dame. Angeb. unt. P S 17 an die Geschft.

Druck-sachen
jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4-6

Noch nie so billig!
WECK
Konservengläser
Einmachgläser
Geleegläser
Saftflaschen
Gummi-Ringe
Apparate - Saftgewinner - Fruchtpressen
Messingkessel - Bohnenschneider
Bazlen am Paradeplatz
das große Spezialhaus

Lebensmittel

Schw. Tee 1/4 Pfd. 1.35, 1.10, 0.95		Kassl. Rippenspeer Pfd. 0.9.	
Kaffee frisch gebrannt		Dörrfleisch o. R. Pfund 0.9.	
1/4 Pfd. 60, 58, 53, 49, 0.45		Streichmettwurst . Pfd. 1.10	
Deutsche Sahne Tube 0.10		Plockwurst Pfund 1.15	
Eispulver . . . Paket 0.23		Matjesheringe 3 St. 0.20	
Weizengrieß . Pfund 0.20		Fettheringe in Tomaten. D. 0.3.	

Für die Einmachzeit! Einmachzucker, Opekta, Friko, Dr. Oetkers Einmachhilfe, Einmachgewürz, Speiseessig, Essigessenz

Puddingpulver Pfund 0.32	Weichkäse 20% F. i. Tr.
Himbeersyrup Pfund 0.35	. . . Schachtel 4teilig 0.18
Eierschnittnudel . . Pfd. 0.38	Emmenthaler o. R 45%
Eierstifte . . . . Pfund 0.40	F. I. T. Schachtel 6teilig 0.50
Weizenmehl 0 . 5 Pfd. 0.90	Tilsit. Käse 45% F. I. T. Pfd. 0.88
Sultaninen . . Pfund 0.25	Münst. Käse 45% F. I. T. Pfd. 0.90
Volksreis . . 2 Pfund 0.35	Schweiz. Käse 45% F. I. T. Pfd. 0.95

Zur Bowle Preis m. Fl.
Clüsserather Riesling 0.90
Lieserer Schloßberg 1.10
Kallstädter Kobnert 1.25
Zeller schwarzer Herrgott 1.30
Wermutwein . . . . Liter 65 ₰

Emaillewaren
Wassereimer . . . grau, 28 cm 0.68
Waschbecken . . weiß mit Napf 0.58
Salatseier . . . weiß, 24 cm 0.86
Fleischtopf, 20 cm . grau mit Deckel 1.25
Holzwaren
Bestecckasten . . . 4teilig, Buche 0.50
Fußschemel . . . . Buche 0.50
Ärmelbügelbrett . . . . Moltonbezug 0.48
Mop mit Dose . . gebrauchsfertig 0.95

Porzellan
Obertassen Porz. weiß gedreht 5 St. 0.69
Teller weiß, gest. . . . tief oder flach 0.28
Kaffeedejeuner 5tlg. mod. decoriert 1.65
Kaffeeservice 9tlg. f. 6 Pers. Goldr. u. Lin. 3.75
Maschinen u. Stahlwaren
Bohnenschnitzler . . . mit 6 Messer 2.65
Spirituskocher . . Messing Ballon 1.00
Salatbesteck . . . . Galalith 0.20
Tomatenmesser . . rostfreie Klinge 0.65

KANDER MANNHEIM
Seit über 60 Jahren

MARCHIVUM